

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 15. April.

Das Kompromiß mit der Magnatentafel hat nun auch das letzte vorbereitende Stadium glücklich durchgemacht; es ist gestern in der Konferenz der liberalen Partei angenommen worden. Schweren Herzens und leichten Sinnes hat die Majorität ihre Schuldigkeit gethan, indem sie die Kabinettsfrage honorirte. Allerdings mochte Herr v. Tisza nicht gelten lassen, daß man von einer Kabinettsfrage spreche, da er doch nur für seine Person die „Konsequenzen ziehen“ wolle, aber man ist auf die fromme Täuschung nicht eingegangen, denn man kalkulirte nicht ganz mit Unrecht, daß auch das Ministerium, wie jedes andere organische Geschöpf, eben nur ein Kopf zu verlieren habe. Darnach war es auch beträchtlich überflüssig, daß Herr v. Trefort noch ausdrücklich den Zusammenhang des Kabinetts mit Herrn v. Tisza konstatiert hat. Wenn wir's genau bedenken, müßte das Ministerium nach dem Sturz des Chefs nicht nur deshalb seine Existenz einbüßen, weil ihm die Seele ausgegangen, sondern auch, weil die konstitutionelle Ordnung und Gepflogenheit solches zur Nothwendigkeit macht. Mit dem Ministerpräsidenten muß naturgemäß das ganze Kabinet die Demission geben, denn es versteht sich von selbst, daß dem neuen Chef, der mit der Bildung des Ministeriums betraut wird, nicht zugemuthet werden kann, just mit dem Kumpf, den sein seliger Vorgänger zurückgelassen, die Regierung zu führen.

Indessen ist dies durchaus nebensächlich; ob Personenfrage, ob Kabinettsfrage, das ist irrelevant, der Effekt im gegebenen Falle ist der nämliche: die liberale Partei hat der Preßion nachgegeben und diese Wirkung wird sich natürlich auch im Reichstage nicht verleugnen. Darüber weiter ein Wort zu verlieren, wäre müßig, und wir kommen auf die gestrige Konferenz nur zurück, weil es uns drängt, einige, wie es scheint, nicht ganz unwillkürliche Irrthümer zu berichtigen, welche um der guten Sache willen riskirt worden sind. So will es uns zunächst bedünken, der Ministerpräsident sei mit seinen Argumenten gegen den Vorwurf, das Abgeordnetenhaus, indem es die Oberhaus-Modifikationen an-

nimmt, handle inkonsequent — nicht übermäßig glücklich gewesen. Herr v. Tisza meinte nämlich, wenn das Abgeordnetenhaus immer konsequent bleiben wolle, so käme im Falle von Differenzen zwischen den beiden Häusern eine Vereinbarung überhaupt nicht zu Stande. In m e r konsequent bleiben — solch Schreckliches wird man vernünftigerweise nicht verlangen können; es wäre ja in der That eine Kalamität, wenn die Volksvertretung allezeit Recht behalten wollte oder sollte gegen die geborenen Gesetzgeber. Allein das wünscht Niemand; man erlaubt sich nur den Anspruch zu erheben, daß das Abgeordnetenhaus in wichtigen prinzipiellen Entscheidungen und in grundlegenden Fragen konsequent bleibe und nicht auf Kosten eines wesentlichen Prinzips und seiner eigenen Ueberzeugung mit dem Oberhause paktire.

Und das ist eben der fatale Kasus, daß die Majorität unter dem Zwang der Kabinetts- oder der Ministerpräsidentenfrage wichtige Prinzipien wider ihre bessere Ueberzeugung preisgeben muß. Mehrere Redner haben ja gestern in der That die Courage gehabt, sich gegen ihre eigenen, offen ausgesprochenen Bedenken in den moralischen Schutz der Kabinettsfrage zu flüchten. Daß aber die Bedenken gerechtfertigt sind, läßt sich durch keinerlei Dialektik bestreiten. Denn — und das ist einer der wesentlichsten freiwilligen Irrthümer, mit denen wir es zu thun haben — die Modifikationen des Oberhauses sind nichts weniger als harmloser Art und es ist eine ganz merkwürdige Eskamotage, wenn man die Differenz zwischen dem ursprünglichen Entwurfe und dem Kompromiß auf die Judenfrage hinauszuspielen sucht. Um diese Frage allein braucht man sich in keinen heiligen Eifer hineinzudeflamiren und sich nicht zu falschem Pathos hinaufzustimmen. Gewiß wird dadurch das Prinzip der konfessionellen Gleichberechtigung über den Haufen gerannt; allein was hat diese Demolirung zu bedeuten im Vergleich mit den heilloßen Zerstörungen, welche das Kompromiß in der ganzen Konstruktion des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurfes angerichtet hat! Das Schwergewicht der ursprünglichen Reform lag in der breiten Basis der ernannten Mitglieder der ersten Kammer. Nicht allein das Recht

und der Einfluß der Krone und nicht allein die Rücksicht auf Vorbauungsmittel gegen die Perennirung parlamentarischer Konflikte kam hier in Betracht, sondern vorzugsweise der Gedanke, daß nur durch die größere Zahl der ernannten Mitglieder die Kommunizirung zwischen den Elementen der Wissenschaft, des Erwerbs, der Arbeit, des Verdienstes, wenn man will, gar der Demokratie, und den Elementen des aristokratischen Privilegiums hergestellt werden kann. Dieses Prinzip, welches gar nicht theoretischer oder abstrakter Natur, sondern aus dem praktischen Leben selbst hervorgegangen ist, dieses Prinzip wurde durch das Kompromiß vollständig zu Grunde gerichtet, und das künftige Oberhaus, nein, die künftige Magnatentafel wird eine durchaus oligarchische Institution sein, die Vereinigung hochkirchlicher und hochadeliger Potenzen, und es kann nicht fehlen, daß die Stabilirung einer solchen Macht zu unserer Zeit den ganzen Prozeß unserer Gesellschaftsbildung auf's trübste beeinflussen wird — ganz abgesehen von dem retrograden Geist, den die restaurirte Magnatentafel in die Gesetzgebung bringen muß.

Gegen diese Verschlechterung der Vorlage sträubt sich der liberale Sinn und die Judenfrage spielt dabei die allergeringste Rolle. Aber freilich, es ist gar zu bequem, den Streit auf diese Position hinzudrängen, welche unter den gegebenen Verhältnissen natürlich eine verlorene Position ist, aber sich sehr wohl eignet, dem todesmuthigen Liberalismus, der vor seinem eigenen Sieg erschrecken würde, als Pivot zu dienen. — Indessen ist die Sache abgethan: der Klub hat beschlossen und die Majorität des Reichstages wird beschließen und die Opposition wird nichts fördern und nichts hemmen. Ja, es ist die grausamste Ironie, daß die Opposition sich für die Integrität einer Vorlage einsetzen soll, welche sie auf Tod und Leben bekämpft hat — und was vermöchte sie denn auch unter Umständen auszurichten, wo sie gegen sich selber Zeugniß geben muß!

## Der Staatsrechnungsabschluss für 1883.

— Kommissionsbericht. —

Der nun im Druck vorliegende Bericht der Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses über den Rechnungsabschluss für 1883 konstatiert das

## Zurück!

(Original - Zeitschrift des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist mir nicht bekannt, ob irgend Jemand bereits die Wahrnehmung gemacht, daß die Welt ihren Lauf geändert und seit einiger Zeit sich in retrograder Richtung fortbewegt. Was mich betrifft, ich denke, wir hätten in den letzten Jahrzehnten unlegbar ganz erstaunliche Fortschritte nach rückwärts gemacht, und auf allen Gebieten des öffentlichen und heimlichen Lebens wäre offenbar die Tendenz zu Tage, sich wieder dem Alterthum zu nähern. Nun kann ich mir schlechterdings nicht vorstellen, was wir dort verloren hätten, mit Ausnahme der schönen Künste etwa, die indessen auf den seither arg zertretenen Pfaden wohl kaum wieder aufgefunden werden dürften. Was soll also die Retraite? Scheint es doch undenkbar, daß Kronos, der Lenker der Zeiten, eine so energische Schwentung ohne triftigen Grund vorgenommen habe. Gewohnt, mich nicht allzu lange im Unklaren zu lassen, forschte ich eifrig nach der natürlichen Quelle jener Erscheinung, bis es mir endlich gelang, die authentische zu entdecken. Streng mythologische Forschungen lassen das Ganze als Ergebnis einer olympischen Rancune erscheinen. Die Sache kam so: Vor Jahren einmal beim Gläschen Nektar und dem himmlischen „Strohmann“ war's, da neckten die übrigen Götter Kronos, den Ueberwüthlichen, das Phymäengeschlecht da unten mache sich nun an seine ehrwürdige Person; die Menschen mit ihrem unaufhaltamen Vorwärtsdrängen, ihren Schnelligkeitsapparaten hopteten seiner und seines müden Schneckenanges und flinker schon als er, krähen sie ihm seine Kinder vor der Nase weg. Da ist der Alte in homer'schem Aerger vom Tische aufgesprungen, hat mit wuchtiger Faust auf die Platte geschlagen, daß die Gläser klirrend durcheinanderzufahren und die Zeitlauffarten bunt umherflogen. Bekanntlich gebrauchen die Götter diese zum „Whist“, während die Schicksalarten zum „Fär-

beln“ dienen. Andere Spiele sind dort nicht üblich. „Nouvelle taille! die Partie geht von vorne! die gewonnenen Stiche zählen nicht!“

So kam unser Zeitalter aus dem Geleise. Auf der heutigen Bildungsstufe angelangt, ausgerüstet mit den erhabenen Ergründungen der sogenannten christlichen Kultur, zwingt uns eine Laune der Götter, zurückzukehren zum heidnischen Alterthum. Mittels Dampf und Elektrizität rasen wir längst überwunden geglaubter Barbarei entgegen.

Im Allgemeinen wird man finden, daß die Generationen ihren Situationen nicht recht gewachsen zu sein pflegen; der unferigen muß es ihr Feind lassen, daß sie sich gar trefflich in die Lage fügen: die Industrie arbeitet mit vollen Segeln in den verjumpten Kämpeln der grauesten Vorzeit. Imitirt sie doch fast ausschließlich ausgegrabene Bruchstücke verschwundener Arten und Gegenstände, die uns als schönes Ganze und mißlungene Versuche einer unfertigen Kunst, eines unreifen Geschmacks oktroyirt werden; was Wunder, wenn faute de mieux der Streich gelingt und wir jetzt für Scarabeen, gehörnte Widder, Mumien, Elephanten, Zwiebel, Giebel u. f. w. Schwärmen müssen, uns mit ihnen umgeben „im Hause und außer dem Hause, am Morgen, wenn wir aufstehen, und Abends, wenn wir zu Bette gehen“?

Wenn man nicht vorwärts kann, ist es freilich klug, umzukehren, aber wenn Stehenbleiben schon Rückschritt genannt wird, wie bezeichnet man dann das Zurückgehen mit anderen Worten?

Wohl einfach, bündig mit Rückfall. Die Wissenschaft, die aus dem Urchaos und seinem spröden Material mit Müß' und Noth sich eine so schöne, komplizirte Logik herausgebaut, kehrt täglich mehr beschämt zur Empirie zurück, was beileibe kein Vorwurf sein soll, sondern nur der Hinweis auf ein theoretisches Naturspiel. Man sah früher, als man glaubte, bald glaubte man auch, was man nicht sah, und jetzt

will man wieder nicht glauben, was man nicht sehen oder fassen kann. Ein Naturforscher des aller-allerersten Jahrhunderts vor Christi konnte unmöglich mit primitiveren Mitteln zu Werke gehen, als die Birchows und Darwins unserer Tage.

Als die schönen Reden, Ohren-, Lungen- und sonstigen hohlen Spiegel nützte uns blutwenig, da man doch, gleich den Kindern, die den Hanswurst öffnen und das Sägemehl herausfließen lassen, um zu sehen, wie er gemacht ist, das Leben zerstören muß, um das Leben zu belauschen, heute gerade so, wie in der Zeit, an die sich die ältesten Ägypter nicht mehr erinnern können.

Auf dem irrlichterleitenden Wege der Zukunftsmusik gelangen wir zur urwüchsigsten Musik, die man sich vorstellen kann, zu den unartikulirten Naturlauten, und mit dem die Menschen beseelenden Drange nach Fortschritt erhebet sie diese auch schon zum Prinzip. Ohne Frage, die Wagner'sche ist unentwegt bemüht, den un-menschlichen Naturzustand der Töne bis auf die muthmaßliche Melodie germanisch-heidnischer Urgeföhle des Fabelthieres Fasner, der Wundervogel, der blauen Blumen, ich glaube gar, der Graßschüssel und was dergleichen sprach- und langloser Dinge mehr sind, denen Wagner aus höchst eigener Machtvollkommenheit sein „Singe“ zugeordnet, auf's Genaueste herzustellen. Die nach seinen Angaben angefertigten primitiven Holz- und Eiseninstrumente dienen demselben zweck- und erfolglosen Bemühen.

In der Gesetzgebung, dem Rechtsgefühl dieser Seele des Arienindividuum's, genannt Menschheit, sieht man Wandlungen der bedenklichsten Art vor sich gehen. — Nachdem die ganze Skala des Urtheilsvermögens von 500 Geschlechtern durchgenommen worden, geht man nun langsam, aber sicher und zielbewußt zu den rohesten Aeußerungen des Rechtsbewußtseins zurück, zu den ersten Anfängen der Rechtspflege und der Regierungsformen. Was haben die Gesetzbücher und die Staaten nicht Alles durchgemacht seit der dem schimmlichen Alterthum

Die heutige Nummer umfasst vierzehn Seiten.



Vorhandensein sehr bedeutender Abweichungen zwischen den faktischen Resultaten des Staatshaushaltes und dem Präliminare pro 1883. Demgemäß beantragt die Kommission, das Ministerium möge angewiesen werden, in allen jenen Fällen, wo unerwartete Ausgaben notwendig werden, entweder um einen Nachtragskredit anzufordern oder, falls dies unmöglich sein sollte, die notwendig gewordenen Mehrausgaben der Legislative wenigstens nachträglich, aber noch vor der Vorlage der Schlussrechnungen behufs Genehmigung vorzulegen. Auch in Bezug auf die Motivierung der aufgetauchten Abweichungen soll das Ministerium angewiesen werden, die Motivierung der Mehrausgaben oder Mindererinnahmen dem Staatsrechnungshofe in solcher Zeit mitzuteilen, daß der Rechnungshof wenigstens die betreffenden Nachtragsberichte dem Abgeordnetenhaus noch vor Verhandlung der Schlussrechnungen vorlegen könne.

Eine unerfreuliche, sich seit vielen Jahren wiederholende Erscheinung ist das ungünstige Geschäftsergebnis der ärarischen Eisenwerke. Im Jahre 1880 war bei diesen ein Ueberschuß von 188,000 Gulden, im Jahre 1881 ein solcher von 205,000 Gulden, im Jahre 1882 ein Ueberschuß von 150,000 Gulden präliminirt und es ergaben sich Verluste von 281,000, 245,000, beziehungsweise 269,000 Gulden. Für 1883 war der Nettoertrag der Eisenwerke nur mehr mit 47,000 Gulden präliminirt, aber auch dieses bescheidene Resultat wurde nicht erreicht, sondern es ergab sich ein Abgang von 228,000 Gulden. Der Schlussrechnungsausschuß beantragt nun, daß der Finanzminister angewiesen werde, gleichzeitig mit dem Budget einen eingehenden Bericht über alle Verhältnisse der staatlichen Eisenwerke vorzulegen.

Auch bezüglich des Kultusbudgets hat der Schlussrechnungsausschuß einen Antrag. Mit Rücksicht auf die seit Jahren sich wiederholende Erscheinung, daß der Unterrichtsminister das Präliminare stark überschreitet, soll Legitimer angewiesen werden, die Präliminarien auf Grund der den Rechnungsabschlüssen entnommenen mehrjährigen Erfahrungen zu verfassen. Auch hinsichtlich der größeren Bauten, so wie der im Budget des Kommunikationsministers vorkommenden Kreditüberschreitungen und der ohne Präliminare angeordneten Ausgaben dringt der Schlussrechnungsausschuß auf strengere Kontrolle und genauere Evidenzhaltung.

Bemerkenswerth sind noch die Vorschläge des Ausschusses bezüglich der Bilanzirung des Staatsvermögens, beziehungsweise der Staatsschulden. Der Stand der Rentenschulden wurde bis Ende 1882 dem Nominalbetrage entsprechend ausgewiesen. Diese Gepflogenheit wurde nun, mit Rücksicht darauf, daß in Folge der Konversion der Nominalbetrag der Goldrente sich vergrößert hat, obwohl die Schuldenlast des Staates sich doch nicht vermehrte, fallen lassen und die Ausweisung der Rentenschulden auf Grundlage des Börsenfußes vom 31. Dezember eingeführt. Diese Praxis wird von der Schlussrechnungskommission mit Recht verworfen und der — nach unserer Ansicht gleichfalls unkorrekte — Modus empfohlen, daß fürderhin die vierprozentige Goldrente und die fünfprozentige Notenrente in der Vermögensbilanz mit dem Netto-Emissionskurs eingestellt werden mögen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß in Folge der Verstaatlichung der Alföld-, der Siebenbürger- und der Donau-Draubahn die als Aktivforderung des Staates

gebuchten und 61,350,000 Gulden ausmachenden Zinsengarantie-Vorschüsse aus der Reihe der Staatsaktiven gestrichen werden müssen, an deren Stelle jedoch der Werth der erworbenen Bahnen eingestellt werden muß. Nach allen, vom Schlussrechnungsausschuß beantragten Korrekturen würde sich die Vermögensbilanz des Staates folgendermaßen gestalten: Aktivum: 1.558,939,784 fl., Passivum: 1.301,080,184 Gulden; reines Vermögen demnach: 257,859,600 fl. Die Bilanz des Staatshaushaltes pro 1883 schließt mit Einnahmen im Betrage von 289,712,487 Gulden und mit Ausgaben im Betrage von 334,907,654 Gulden. Das faktische Defizit erreichte sonach die Summe von 45,195,167 Gulden.

**Die Herabsetzung des Brückenrolles.**

— Finanzkommissionsitzung vom 15. April. —

Heute Abends hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Herabsetzung des Brückenrolles in Budapest der geschäftsordnungsmäßigen Vorberatung unterzogen. Die Regierungsvorlage wurde bei dieser Gelegenheit unverändert angenommen, doch haben fast alle Redner den Wunsch nach einer gänzlichen Freigebung des Verkehrs für Fußpassanten ausgesprochen und die Nothwendigkeit des Baues einer vierten Brücke betont. Ueber den Verlauf der Berathung haben wir Nachstehendes zu berichten.

Erster Redner war der Referent Alexander Ország, der zunächst den neuen Brückenrolltarif besprach und hervorhob, daß der Finanzminister bei Feststellung dieses Tarifes hauptsächlich zwei Gesichtspunkte vor Augen gehalten habe, nämlich die Erleichterung des Verkehrs und die Schonung der Kettenbrücke. Redner billigt die Sätze des neuen Tarifs, besonders die Befreiung des bisherigen Brückenrolles für Spirituosen; die Erhebung dieser Gebühr war schon an sich eine Ungerechtheit und sei seit der Vereinigung der Städte Ofen und Pest ganz unberechtigt gewesen. Der aus der Herabsetzung des Brückenrolles entpringende Ausfall von 175,000 fl. werde durch die fortwährende Zunahme des Verkehrs und durch das Wegfallen der bisher an der Hauptstadt jährlich geleisteten Zahlung von 24,000 fl. wohl in kurzer Zeit gedeckt werden. Eine richtige Maßregel sei es ferner, den Verkehr der Fußpassanten auf die Eisenbahn-Verbindungsbrücke so lange freizugeben, bis der gesteigerte Verkehr und die jedann erfolgende Einführung der Rollgebühr von einem Kreuzer per Person die Anstellung von Zollnehmern ermöglichen werde. Er empfahl schließlich die Annahme der Vorlage.

Stephan Rakovszky konstatierte, daß der Reichstag sich diesem Gesetzentwurfe gegenüber, weil derselbe das Resultat langwieriger Verhandlungen zwischen dem Avar und der Hauptstadt sei, in einer gewissen Zwangslage befinde. Er bedauert, daß die Frage keine radikale Lösung fand, denn die Herabsetzung der Fußpassantengebühr von zwei Kreuzern auf einen Kreuzer werde den Personenverkehr kaum erleichtern. Es sei schade, daß die Hauptstadt die gänzliche Befreiung des Fußpassantenrolles nicht möglich machte; eine etwas größere Opferwilligkeit hätte hierzu genügt. Da übrigens der Fußpassantenrolltarif die Haupterinnahme bilde, stelle Redner keinen Änderungsantrag. Unrichtig sei es, die Rollgebühr für Lastwagen und Privatwagen herabzusetzen, für Lastwagen aber hinsichtlich der Kettenbrücke die Herabsetzung nicht zu gewähren. Das allgemeine Interesse hätte die Befreiung der entgegengelegten Lande erreicht. Bei den Lastwagen kommt der Brückenroll nicht in Betracht und eben deshalb werde das projektirte Gesetz eine Vermehrung des Verkehrs nicht zur Folge haben. Redner wünscht aber, daß für Kursumwagen die bisherige Mautgebühr beibehalten, für Lastwagen dagegen ermäßigt werde, jedoch unter gleichzeitiger Sorge dafür, daß der Lastenverkehr sich mehr

der Margarethenbrücke zuwende. Hinsichtlich der Eisenbahnverbindungsbrücke sei es bedenklich, den Verkehr der Fußpassanten vorläufig frei zu geben, für die Zukunft aber die Einhebung eines Brückenrolles in Aussicht zu stellen; daß Beste wäre, dort den Verkehr für immer freizugeben. Daß ein Theil des Einkommens schon jetzt für die vierte Brücke bestimmt werden soll, sei eine noch sehr verfrühte Maßregel und komplizirte die Sache in überflüssiger Weise.

Der nächstfolgende Redner, Alexander Hegedüs, begann mit der Bemerkung, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, dem Gesetzentwurfe die Form eines Vertrages mit der Hauptstadt zu geben, da es sich um die Uebernahme gegenseitiger privatrechtlicher Verpflichtungen handle. Mit dem Verzicht der Vorlage sei er übrigens einverstanden; das Gesetz werde hauptsächlich auf die Entwicklung der Lebens- und Wohnungsverhältnisse der Hauptstadt einen günstigen Einfluß ausüben. Die Familien der auf der Iner Seite wohnenden Kleingewerbetreibenden und Arbeiter werden in Folge der Herabsetzung des Fußpassantenrolles auf einen Kreuzer viele Gulden ersparen können; diese Maßregel werde das Hinüberziehen einer größeren Einwohnerzahl nach Ofen und eine gleichmäßigere Entwicklung der zwei Theile der Hauptstadt ermöglichen. Redner stimmt den auf die Meth- und Privatwagen bezüglichen Tariffätzen zu, denn die Herabsetzung des für diese Wagen zu entrichtenden Brückenrolles werde auch für den geschäftlichen Verkehr wohlthätige Folgen haben. Die vierte Brücke ist nach der Ueberzeugung des Redners für die Hauptstadt eine unbedingte Nothwendigkeit; er billigt daher die auf diese Brücke und auch die auf die Eisenbahnverbindungsbrücke bezüglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes.

Ignaz Helyi vertrat die Ansicht, daß die Vorlage den Stempel der Eügherzigkeit an der Stirne trage, denn sie stehe mit dem allseitigen Wunsch, die Hauptstadt hauptsächlich zu einer großen Stadt zu machen, nicht im Einklang. Man sollte gründlicher eingreifen; das Minimum dessen, was die Regierung thun sollte, wäre die gänzliche Freigebung des Verkehrs für die Fußpassanten. Hinsichtlich des Wagenverkehrs würde Redner sich in keine komplizirten Verfügungen einlassen, sondern einfach aussprechen, daß jeder einpännige Wagen 10, jeder zweipännige aber 20 Kreuzer zu zahlen habe. Eine vierte Brücke sei unbedingt nothwendig, ja, man sollte selbst eine fünfte bauen. Die Uebst der Lastenverkehr auf die Margarethenbrücke zu lenken, sei ganz richtig, allein mit einer Zolldifferenz von fünf Kreuzern werde man diesen Zweck nicht erreichen; Wagen, die mit mehr als einer gewissen Maximallast beladen sind, sollte man überhaupt nicht über die Kettenbrücke fahren lassen.

Moriz Wahrmann bezeugte die Ansicht Helyi's theoretisch als richtig, ja man sollte den Brückenroll selbst für die Wagen ganz abschaffen. Allein man dürfe nicht vergessen, daß die Vorlage das Resultat langwieriger Verhandlungen und eines Kompromisses ist; Opfer müßten sowohl vom Staate, als auch von der Hauptstadt gebracht werden und da auf der Kettenbrücke eine Hypothek lastet, dürfte der Staat in seiner Opferwilligkeit nicht zu weit gehen; es müßten eben sehr verschiedene Interessen berücksichtigt werden. Uebrigens werde sich selbst die von den Fußpassanten zu entrichtende Gebühr von einem Kreuzer nicht lange halten, wenn der Verkehr namhaft zunimmt; diese Zunahme werde aber durch die projektirte Herabsetzung des Brückenrolles für Wagen jedenfalls herbeigeführt werden. Für den Handel sei die Ermäßigung der Rollgebühr für Lastenwagen auf der Margarethenbrücke ein sehr großer Vorteil. Redner erklärt ferner, daß es mit Rücksicht auf die in der Hauptstadt herrschende Stimmung ganz richtig sei, für den Fond zum Baudevierten Brücke schon jetzt zu sorgen. Es wäre nicht zweckmäßig, die Erledigung der Vorlage durch die Vornahme von Abänderungen zu verzögern; Redner nimmt daher den Gesetzentwurf unverändert an, als ersten Schritt zur endgiltigen Lösung der Frage, d. h. zur gänzlichen Abschaffung des Brückenrolles.

entstammenden Einrichtung des Dynastizismus oder des Faustrechtes? Und doch bedeuten Nepotismus und die heutzutage mehr als je respektirten „Elbogenrechte“ nichts Anderes als ein weitholles Festhalten an — oder vielmehr eine entschiedene Rückkehr zu jener verführerischen, uralten Zeit. Auffallend satirisch erweist sich Satire's Zorn in dem Zuge, den er wider die Großen der Erde wendet, wie um an ihnen, den pseudo-Beherrschern der Welt, sein spezielles Mithchen zu fühlen. Von den entgegengesetzten Enden der Welt her, wie an einem unsichtbaren Schnürchen, führt er, Marionetten gleich — den mächtigen Czar, den gedemüthigten Orientalen, den gewaltigen Kanzler und den mäuschenstillen Löwen, den chinesischen Mauerbrecher und den gallischen Heißsporn, den reißlustigen John Bull, den ritterlichen König, sie Alle, Alle einem gemeinschaftlichen Ziele zu: zurück zur Wiege der Menschheit — nach Asien. Völkerbeglückend streben sie jetzt plötzlich wie auf Verabredung nach dem Herzen jenes Welttheiles, angeblich um die Kultur wieder dorthin zurückzuführen, woher sie sie, wie es scheint, widerrechtlich entwendeten. Hoffen wir, daß sie den Opfern, die sie jenem Altar geweiht, das dort vermurthete, verlorenen Paradies zurückerobern werden. Nur fürchte ich, daß auch dieses im günstigen Falle das heidnische wäre, das Nirwana.

Die Mode, Sitten und Gebräuche bewegen sich seit dem Bestande der Welt in solchem circulus vitiosus, daß wir heute z. B. den Vergleich mit der vorsündfluthlichen Gessittung in wahrhaft rührender Pietät zur Anschauung bringen. Kein noch so gelehrter Archäolog könnte einen vernünftigen Unterschied ausfindig machen zwischen der Kleidung der ersten Menschen, deren unversälteste Ueberlieferung wir den Herren Wilben danken, und derjenigen unserer so beliebten filles d'Ève, auch Ratten oder Kalkmadel genannt!

Wenn, was ich bestritte, in Stellung der Frau seit den letzten fünfzehnhundert Jahren ein nennenswerther

Fortschritt zu verzeichnen wäre, sind nicht die Hauptmomente in ihren Lebensbedingungen sich möglichst gleich gelieben? Ihr Besitz wird heute, wie ehedem, zum überwiegenden Theile für Geld und Geldeswerth erlangt. Sie leben noch immer in uneingeschränkter Leibeigenschaft, und nach wie vor erdulden sie die schmählige Institution der Vielweiberei.

All diese Antiquitäten kommen täglich mehr in Mode und nehmen immer bedenklicher überhand. In Bezug auf diesen letzten Punkt allein ist wieder einmal das in Kultursachen tonangebende Frankreich wie gewöhnlich an die Spitze wohlthätiger Umwälzungen getreten. Einige unternehmende Aspasien, deren reformatorische Propaganda schon zur halben Welt angewandten, haben nicht ohne Erfolg es versucht, jene abtödtliche, würdelose Unsitte auszuwotten, oder eigentlich, da dies zu schwierig schien, sie vorläufig durch die Einrichtung der Vielmannerei zu paralysiren.

Eine der schönen Künste, die schönste, diejenige, die die goldene Brücke von und zu der Wahrheit bildet, die Literatur, macht den Eindruck, als widerstände sie siegreich dem gewaltigen Rückgang. Sehen wir zu, ob hier der Schein nicht trügt! Lassen wir Goethe's, Schiller's, Schopenhauer's, Baumbach's, Wolff's etc. bei Seite, deren alterthümliche Richtung uns zeitweise gar lieblich und mundgerecht gemacht wurde und die mit ihren Schliemanntaben last not least eine köstliche Literatur und Kunst der Parodie hervorgerufen, die allein des Eifers werth gewesen wäre. Das Theater, als der hochbedeutende Knotenpunkt der Gesamtliteratur, wird wohl das passendste Untersuchungsobjekt sein.

Zu unserer raschlebigen Zeit, mit unseren nervenüberreizten Gemüthern, die vor lauter Ueberfeinerung in eine Apathie verfallen, welche der antiken Einfalt, aber ohne ihre Unschuld, auf ein Häfchen gleich, muß auch die abstrakteste der Wissenschaften, die Aesthetik, sich als konkret geriren, greifbar werden, sollen wir uns ihr nähern. Was ist nun natürlicher, als daß in

Anbetracht dessen die Literatur zur Bühne geht, sich auf den Brettern, die ihr die Welt bedeuten, konzentriert, wenn sie sich an den Mann bringen will? Daher die unzähligen Dramatisirungen von Gedichten, Novellen, Romanen und Historien, die wie Pilze aus den Köpfen sprießen, daher die eigenthümliche Thatsache, daß der Ausdruck „dramatisch“ als allgemein angenommene technische Bezeichnung in unserem gegenwärtigen Kunstleben eine Rolle spielt, wie nie zuvor. Malerei und Plastik, Poesie und Prosa, diplomatische, geschichtliche, geographische und naturwissenschaftliche Rundgebungen, dies Alles muß vor allem Anderen „dramatisch“ sein, wenn es auf die Massen wirken soll. Und wer will heutzutage nicht auf die Massen wirken? Ist das nicht der Hauptzweck alles dessen, was ist? Das eigentliche „Drama“ im Theater muß Allen voran dieser Vorbedingung entsprechen; es muß zum Tummelplatz der menschlichen Handlungen und Leidenschaften gemacht werden — und insoferne hat das moderne Streben dessen Bestimmung richtig aufgefaßt — aber mit ausgesprochen moralischem Zielpunkt.

Der augenblickliche Zustand des deutschen und französischen Theaterwesens jedoch, die Geschmacksrichtung der vieltausendköpfigen Hydra, genannt Publikum, oder vielmehr des Direktor-Herakles, der ihr den Fuß auf den Nacken setzt, kann unmöglich ästhetisch-moralisch genannt werden. So ein bedauerenswerther Schauspiel-dichter von heute sieht sich dabei in eine Lage veretzt, die er nicht einmal seinem Kritiker oder Theaterdirektor wünschte, denn was man vom Lustspiele erwartet, daß geht über den Spaß und was man vom Drama fordert, das ist noch ungleich trauriger. Von Paris her, dem Aufenthalte der Seligen, wo die dreifach unpanzereten Götter thronen, die Drama-Puthra's des Westens, kommen uns die neuesten Gebote, welche großrührlich die alten Regeln der Theorie und Erfahrung außer Kraft setzen und neue, unfehlbare Dogmen aufstellen.

Dort auch werden jene probaten Drameurzepte

Finanzminister Graf Szapary wies darauf hin, daß man nicht nur die Interessen der Hauptstadt, sondern auch die Finanzlage des Staates berücksichtigen mußte; weitere Ermäßigungen des Tarifs wären nur dann möglich gewesen, wenn die Hauptstadt noch größere Opfer gebracht hätte, und dies war gegenwärtig nicht erreichbar. Der Minister bemerkt ferner, daß die Herabsetzung des Brückenzolles für die Fußpassanten auf die Hälfte für die Betroffenen doch nicht gar so unbedeutend sei und für die Lastwagen wurde auf der Margarethenbrücke eine so namhafte Zollermäßigung zugestanden, daß voraussichtlich der ganze Lastenverkehr sich dorthin ziehen wird. Die Bestimmung, daß eventuell auch auf der Eisenbahn-Verbindungsbahn von den Fußpassanten eine Zolgebühre eingehoben werden wird, habe eigentlich nur eine prinzipielle Bedeutung, denn der Personenverkehr werde dort schwerlich größere Dimensionen annehmen. Die auf die vierte Brücke bezügliche Bestimmung der Vorlage sei ein spezieller Punkt des mit der Hauptstadt vereinbarten Kompromisses; auch sei es nur billig, daß ein Theil des durch den wachsenden Verkehr vermehrten Einkommens eben zum Besten des hauptstädtischen Verkehrs verwendet werde.

Friedrich Hartmann fragte, ob das Gesetz mit Rücksicht auf die Ausstellung nicht schon am 1. Juni in's Leben treten könnte?

Finanzminister Graf Szapary erwiderte, es sei aus Manipulationsrückichten zweckmäßiger, daß das Gesetz nach Ablauf des ersten Halbjahres, d. h. am 1. Juli, in's Leben trete; übrigens dauere ja die Ausstellung bis Ende Oktober und da werde das Gesetz den Besuchern derselben ohnehin durch mehrere Monate zugute kommen.

Nun war die Debatte geschlossen und es wurde der Gesetzesentwurf sowohl im Allgemeinen, als auch in seinen speziellen Bestimmungen unverändert angenommen, doch wird einem von Katosky gestellten Antrage gemäß im Verichte der Kommission beantragt werden, den Finanzminister anzuweisen, daß er die im Verordnungswege eventuell vorgenommenen Abänderungen des Tarifs jedesmal bei der Einbringung des nächsten Budgets zur Kenntniß des Reichstages bringe.

Budapest, 15. April.

\* Hinsichtlich der morgen im Abgeordnetenhaus beginnenden Berathung der vom Oberhause am 26. und 27. v. M. vorgenommenen Aenderungen am Gesetzesentwurf über die Oberhaus-Reform haben beide oppositionelle Fraktionen in ihren Parteikonferenzen beschloffen, diese Modifikationen nicht anzunehmen und die Regierung wegen ihrer Haltung in dieser Frage nachdrücklich anzugreifen.

\* Den tschechischen Blättern zufolge theilte die österreichische Regierung einem maßgebenden Abgeordneten der Rechten mit, sie beabsichtige die Einberufung des neuen Reichsrathes für Ende Juli oder Anfang August zur Entgegennahme der Thronrede und Vornahme der Delegationswahlen, worauf eine Veragung eintrete behufs Zeitgewinnung für die Ausgleichsverhandlung mit der ungarischen Regierung. Die österreichische Regierung habe der ungarischen zugesagt, in den letzten Monaten des Jahres 1885 diesbezügliche Unterhandlungen zu pflegen. Dem im Dezember wieder einzuberufenden Reichsrath solle ein fertiges Ausgleichs-Elaborat vorgelegt werden. Die Delegationen würden im November tagen.

\* Aus Anlaß der bevorstehenden Cyril- und Method-Feier macht die in Neufaz erscheinende „Srbsti Narod“, das offizielle Organ der griechisch-orientalischen serbischen Kirche in Ungarn, die serbische Geistlichkeit darauf aufmerksam, daß Cyril und Method für sie gar keine Heilige sind und zwar aus dem Grunde, weil sie weder

von der griechisch-orientalischen Gesamtkirche als Heilige proklamirt, noch von der serbischen heiligen Synode als serbische National-Heilige erklärt wurden. Bloß die russische heilige Synode hat sie jetzt unter die russischen Heiligen aufgenommen, doch könne dies für die übrigen griechisch-orientalischen Kirchen keine Gültigkeit und Wichtigkeit haben, so lange diese Kanonisation nicht auch von den besten der heiligen bischöflichen Synoden ausgesprochen wird.

Das gestrige Armeeverordnungsblatt meldet die Ueberziehung des Erzherzogs Leopold Salvator, Oberleutnant im bisherigen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, in den Stand der selbstständigen schweren Batterie-Division Nr. 19. FML. Karl Ritter v. Scharda, Artillerie-Arsenaldirektor, wurde in den Ruhestand übernommen und demselben der Orden der Eisernen Krone 2. Klasse verliehen; GM. Adolf Ritter von Leddich, Kommandant der 64. Infanterie-Brigade, wurde in den Ruhestand übernommen und demselben bei diesem Anlasse der Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores verliehen. GM. Alexander Zweits von Potissie, Kommandant der 3. Gebirgs-Brigade, wurde in gleicher Eigenschaft zur 64. Infanterie-Brigade veretzt. Oberst Karl Hallavanya von Radocics, Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 6, wurde zum Kommandanten der 3. Gebirgs-Brigade, und Oberst Karl Freiherr von Salis-Samaden, Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 49, zum Kommandanten der 25. Infanterie-Brigade ernannt; an Stelle des Letzgenannten wurde Oberst Anton Juriskovic v. Hagendorf zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 49 ernannt. Ferner wurden ernannt: Oberst Baron Franz Karaisl, Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 36, zum Platzkommandanten in Olmütz; Oberst Franz Hartmann, Kommandant der Militär-Oberrealschule in Weiskirchen, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 36, an seiner Statt wurde der Kommandant der Pionier-Kadeten-Schule in Hainburg Major Ladislaus Müller zum Kommandanten der Oberrealschule in Weiskirchen ernannt. — Zu Regimentskommandanten wurden ernannt die Oberste: Franz Ritter Heller v. Hellheim, Kommandant des Feldjäger-Bataillons Nr. 8, beim Infanterie-Regiment Nr. 16; Johann Spulak v. Bahwehler des Infanterie-Regiments Nr. 51 beim Infanterie-Regiment Nr. 12; Richard v. Schwingenlöchel des Infanterie-Regiments Nr. 34 beim Infanterie-Regiment Nr. 71; Alfred Ritter v. Elvert des Infanterie-Regiments Nr. 33 beim Infanterie-Regiment Nr. 29; Rudolf Kiedl des Infanterie-Regiments Nr. 99 beim Infanterie-Regiment Nr. 13; Vinzenz Haas v. Grünwald des Infanterie-Regiments Nr. 39 beim Infanterie-Regiment Nr. 6. — Oberst Julius Prokop, Kommandant des Dragoner-Regiments Nr. 11, und Oberstleutnant Alois Mauller, Kommandant des Feldjäger-Bataillons Nr. 22, wurden in den Ruhestand übernommen; an Stelle des Letzgenannten wurde Major Ferdinand Mayer des Infanterie-Regiments Nr. 72 zum Kommandanten des Feldjäger-Bataillons Nr. 22 ernannt.

Ausland.

Budapest, 15. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die Depeschen vom gestrigen Tage befundeten eine ziemlich pessimistische Auffassung der Situation in der asghanischen Grenzfrage. Persönlicher lauten die Telegramme vom heutigen Tage. So erfährt die „Daily News“, die Petersburger Depesche, welche die englische Regierung gestern empfing, sei als Fortsetzung der durch die Pendschek-Affaire unterbrochenen Grenzunterhandlungen zu betrachten. Der Ton der Depesche ist geflüstertlich versöhnlich und deutet die Lösung der Grenzfrage auf breiterer Grundlage, halb Ausdruck — eine Silbe nur, aber sie zeichne uns ein Wort, ein Wort — das eine Welt uns malt. Was malen? Was zeichnen? Butch-Croquis, Impressionisten! heißt die Mode. Schnellphotographie à la minute! Die Schlawheit des hirnübermüdeten Publikums müsse durch Reizung, Aufregung, Spannung, Erregung gebannt werden, meinen die Franzosen. Und unsere Kunsttrichter (il n'y a pas de quoi) stimmen weise bei mit Schütteln des Kopfes. Wenn ein Raphael ohne Arme denkbar sei, so ist es auch ein Drama ohne das leere Geräusch von Worten, und das Paradoxon des Tages heißt: mit den Augen hören!

D Shafespeare, o Schiller, o Dante, o Ihr Unsterblichen all, über Eure Leiche geht der Weg! — Verschollen und vergessen, das ist der Klaff-Juch!

Wohin nun diese Strömung führen mag? Nun zurück, weit zurück! — Der auf der Klimax der Geschmacksverwirrung angelangte Naturalismus-Schwindel (das passende Pendant des Talmi- und Pierre de Strass-Zeitalters) in seinem tollen Drange ist sich des rechten Weges nicht bewußt, wie es scheint, denn dieser führt geradens zur ältesten Schauspielkunst zurück, und mit Grauen sehe ich dem Wüste der Alles verschlingenden Papierföhrbe als Phönix das Gespenst der guten, alten — Pantomime entsteigen.

Die „Handlung ohne Worte“ schließt sich würdig an dem unheimlichen Reigen, gebildet aus einer mit allen Ergebnissen stehenden Fortschritts ausgerüsteten Industrie, die sich die Steinzeit zum Vorbild nimmt; der Spekulation, von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt; der Musik ohne Lieder, den antediluvianischen Gezeiten, dem mißdeuteten Evangelium und der Völkerwanderung nach Asien.

Erklären wir diese absonderlichen Erscheinungen nach Belieben aus Satures Tüde, oder dem unberechenbaren Gange der Natur, immerhin wäre es bedauerlich, wenn die Karten nicht bald anders zu liegen kämen.

Victor Zahn.

lage (?) an. — Von Petersburg aus wird berichtet, daß der Czar und die Regierung von Komaroffs Bericht über die Schlacht am Kuchuk vollständig befriedigt sind, und jede weitere Erklärung oder Entschuldigung dieses Inzidenzfalls, wenn dieselben verlangt würden, entschieden refusiren würden. Die Journale nehmen es dem Minister Giers übel, daß er den Sieg Komaroffs in seiner Unterredung mit dem englischen Botschafter Thornton einen bedauerlichen Zwischenfall genannt habe. Es verlautet, daß General Obrucheff demnächst zur Uebernahme des Kommandos nach Merw gehen wird.

Im Unterhause erklärte Gladstone in Beantwortung einer Interpellation Sir St. Northcotes, keine wichtigen neuen Thatsachen mittheilen zu können. Er bemerkte jedoch, daß keine Bestätigung des von General Sir P. Lumsden erwähnten Gerüchtes von einem weiteren Vormarsche der Russen eingetroffen sei; ferner, daß die russische Regierung in einer aus Petersburg eingelangten Mittheilung die Versicherungen erneuere, daß ein solcher Vormarsch weder angeordnet, noch beabsichtigt sei. — Das Oberhaus nahm die Antwortadresse auf die königliche Botschaft in Betreff der Einberufung der Reserven ohne Abstimmung an.

Die „Times“ theilen mit, daß, wenn England gegen Rußland Krieg führen müßte, die Pläne für die Campaigne in Egypten geändert werden dürften. Allein hierin werde die Regierung auf den Rath Wolseley's handeln, welcher dann eine Expedition gegen irgend einen Theil Rußlands in Europa befehligen dürfte.

Die Berliner „Nationalztg.“ führt die Friedensgeneigtheit Chinas auf englischen Einfluß zurück. Der tonkinesische Krieg sei hauptsächlich ein latenter Kampf Englands gegen Frankreich gewesen. Erst im Momente der Verschärfung des englisch-russischen Konfliktes habe England eingelenkt und China zum Entgegenkommen veranlaßt, trotz der Erfolge Chinas. England dürfte es nicht zugeben, daß Frankreich und Rußland in Ostasien sich einander nähern.

Nach einem heutigen Telegramme aus Newyork haben in Centralamerika die Feindseligkeiten aufgehört und wurde eine allgemeine Amnestie verkündet.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 15. April. Den Löwenantheil der heutigen, gut besuchten Sitzung nahm eine überaus wichtige Interpellationsbeantwortung in Anspruch. Als Antwort auf die Karl Racz'sche Interpellation über das Verhältniß der Hauptstadt zur Straßenbahn-Gesellschaft, über die kontraktlich zugesicherten, von der Kommune jedoch nicht ausgeübten Rechte, sowie die Nichterhaltung mehrfacher Verpflichtungen von Seite der Gesellschaft verlas Magistratsrath Rozsa im Namen des Magistrates ein voluminöses Aktenstück, im welchem unsere Kommunalbehörde bemüht ist, die in der Interpellation enthaltenen Anklagen zu entkräften und den Nachweis zu erbringen, daß der Gesellschaft kein Verjäumnis zu Schulden komme, die gehörige Kontrolle geübt werde und dort, wo von einem kontraktlichen Rechte kein Gebrauch gemacht wird, dies aus dem Grunde geschehe, weil die Ausübung des betreffenden Rechtes entweder belanglos oder überflüssig ist. Trotzdem erklärt der Magistrat in einem Schlußsatze, daß die gegenwärtigen Verträge der Entwicklung neuer Verkehrslinien ungünstig seien, daß er die Angelegenheit studire und binnen kurzem Anträge auf Schaffung einer neuen Basis einbringen werde. Unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung, und häufig von beifälligen Zwischenrufen unterbrochen, replizierte hierauf Dr. Racz in sehr ausführlicher Rede Punkt für Punkt auf diese Antwort; er führte unterstützende Argumente für seine früheren Behauptungen ins Feld, erschütterte unter voller Beherrschung des gesammten Materiales die einzelnen vorgebrachten Daten und erklärte schließlich, die Antwort des Bürgermeisters nicht zur Kenntniß zu nehmen. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erhob sich für die Zurkenntnißnahme einzig und allein der Oberstalt Dr. Toldy und die Generalversammlung beschloß einstimmig, daß die Interpellationsbeantwortung nicht zur Kenntniß genommen werde, sondern auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen sei. — Hier unser Bericht:

Der Vorsitzende, Ob.-bürgermeister Karl Rath, eröffnet die Generalversammlung, indem er folgenden Antrag unterbreitet: Leopold II., König der Belgier, feierte am 9. d. seinen fünfzigsten Geburtstag. Se. Majestät hat die Tochter unseres vereinigten Palatins zur Gattin und die Familienbande, welche den König mit unserem Herrscherhause verbinden, wurden noch enger dadurch genüpft, daß Kronprinz Rudolf eine Tochter des belgischen Königshauses zum Altar führte. Ich glaube der Zustimmung der g. Generalversammlung sicher zu sein, wenn ich beantrage, die Hauptstadt Budapest möge dem König Leopold von Belgien aus dem erwähnten Anlasse ihre besten Glückwünsche darbringen. (Allgemeine, lebhabte Zustimmung.) Die Gratulationsadresse wird dem

verfaßt, die mit ihren gaumtenkelnden, starkgepfefferten Jugredienzen den Magen des gesunden — Menschenverstandes katastrophalisch machen. Mitteltst jener muß es ein Leichtes sein, ein Drama zu brauen, und bald wird ein unternehmender Amerikaner die erstaunte Welt bereisen mit der neuesten Kunstproduktion des Konzertdramatistens bei Musikbegleitung, gleich jenen sinken Zeichnern, die in unzweideutigen Lokalen, als Clowns gekleidet, tanzend und pirouettirend jede beliebige Gestalt in fünf bis sechs Strichen auf das Papier zaubern. — Tafel her! — „Darstellung der Sachlage — Verwicklung — Knoten — Schwerthieb. — Entrecht. — Voilà! Moral (wenn's gerade sein muß!) direkt aus dem Evangelium: „Blinde sehend, Lahme gehend“, und besonders die eine, die die Signatur der gesammten Pariser Literatur ausmacht, die „Erhebung der Gefallenen“.

Das Schlagwort der literarischen Stürmer heißt: „Handlung — Handlung bis zum Erzeß — und greifbarer Gang der Ereignisse, Raschheit, Kürze, Abgeschlossenheit. Wie sagte Wagner bei einer Orchesterprobe? „Diese Stelle so rasch als möglich!“ Nach einer Sekunde: „Jetzt noch schneller, wenn ich bitten darf!“ Dahin ist der Werth des mühsam errungenen bel' arte, dahin der Reiz des Mädchens aus der Fremde, das so oft wiederbekehrt war und nun für immer verschwinden soll, dahin der Ruhm der einst verhimmelten Kunst der Diktion, der Sprach- und Schriftschönheiten und anderer Don Quixotaden.

Die Sprache, die wir Jahrhunderte lang geführt, gemarkert, gefeuchtet, der wir das innerste Mark entlogen, damit sie uns Ausdruck verleihe für das, was uns bewegt, auf daß es die Anderen bewege, wir werfen sie wie eine ausgepreßte Citrone von uns. Wenn Talleyrand die Sprache nur benützte, um seine Gedanken zu verheimlichen, so wenden seine Epigonen sie an, um die Sprache selbst zu verbergen. Nicht Worte verlangen sie mehr vom Dichter, nein, ihre Ansprüche sind viel bescheidener: Eine Andeutung, ein Begriff: halb

König der Belgier im Wege des Ministerpräsidenten übermitteln werden.

Magistratsrath Kózja verliest sodann die in der gestrigen Magistratsitzung festgestellte Antwort des Bürgermeisters auf die von Dr. Karl Kác z in der jüngsten Generalversammlung eingebrachten, auf die Straßenbahn bezüglichen Interpellationen. Die Verlesung des umfangreichen Aktenstückes währte nahezu eine Stunde.

In der Antwort wird zunächst im Allgemeinen auf die Fragen reflektirt, welche sich auf die Unterlassung der Einnahme in die Geschäftsabrechnung der Straßenbahngesellschaft beziehen. Es wird gesagt, daß diese Einnahme in der Zeit bedungen wurde, als das Handelsgesetz noch nicht bestand. Was die Hauptstadt, als künftige Besitzerin des fundus instructus, hauptsächlich interessiert, ist nicht das Erträgniß, sondern nur das liegende Vermögen der Gesellschaft und ihr Fahrpark, dessen Bestand übrigens drei Jahre vor Ablauf der Konzession festgestellt wird. Die Gesellschaft habe übrigens seit ihrem Bestehen über ihre Thätigkeit, ihre Einnahmen und ihren Besitz die größte Oeffentlichkeit bezeugt, je den Ansprüchen des Verkehrs in befriedigender Weise nachgekommen, habe ihre Linien und Verkehrsmittel fortgesetzt vermehrt; das Alles sei vor den Augen und mit Zustimmung der daselbst mit ununterbrochener Aufmerksamkeit verfolgenden Behörde geschehen, auch habe diese sehen und unmittelbar erfahren können, daß die Gesellschaft und ihr Unternehmen prosperiren, und so war bisher niemals die Nothwendigkeit vorhanden, daß die Kommune in die Gehabung Einsicht und an der Generalversammlung durch einen Delegirten theilnehme. Wenn trotzdem die Generalversammlung es für nöthig hielt, daß die Hauptstadt alle die vertragsmäßigen Rechte — nur deshalb, weil sie diese Rechte hat — ausübe, ob dies nun nöthig oder nicht, werde es der Bürgermeister, respektive der Magistrat nicht verweigern, in dieser Richtung zu verfügen.

Nunmehr übergeht die Interpellationsbeantwortung auf die einzelnen Fragen des Interpellanten. Die Antworten lauten im Wesen folgendermaßen:

Ad 1. (Vorlage der Bilanz und der Betriebs-Answeisse.) Die Gesellschaft hat bis zum Jahre 1875 ihrer diesbezüglichen Verpflichtung in des Weise entprochen, daß sie ein Exemplar ihres die Bilanz enthaltenden Jahresberichtes der Hauptstadt vorlegte; seit dem Jahre 1875 sendet sie denselben dem Bürgermeister und dem Vizebürgermeister. Die Vorlage der Bilanz hat übrigens keinen praktischen Werth und der Magistrat hat daher diesem Verhältniß keine Wichtigkeit beigelegt.

Ad 2. (Kontrolle der Linien, des Fahrparkes, der Betriebsmittel u. c.) Die Kontrolle wird durch den Magistrat, den Bürgermeister, die kompetenten Referenten, das Ingenieuramt und die Bezirksvorstellungen ständig ausgeübt und werden auf Grund der also gesammelten Erfahrungen im Interesse des Publikums mündliche und schriftliche Verfügungen getroffen. Durch einen besonderen Delegirten geschieht diese Kontrolle nicht und liegt auch die Nothwendigkeit einer solchen Spezialkontrolle nicht vor.

Ad 3. (Einnahme in die Geschäftsbücher.) Die Hauptstadt hat dieses Recht niemals ausgeübt, da hierzu keine Nothwendigkeit vorliegt. Andererseits hätte diese Einnahme auch keinen Werth, da die Hauptstadt nicht den geringsten Einfluß auf die Führung der Geschäftsbücher ausüben darf.

Ad 4. (Vertretung in der Generalversammlung der Gesellschaft.) Die Hauptstadt hat sich bisher in der Generalversammlung nicht vertreten lassen und wird es auch in Zukunft nicht thun; es ist überhaupt nicht abzusehen, welche Rolle der hauptstädtische Delegirte in der Generalversammlung spielen würde, da derselbe im Sinne des Handelsgesetzes weder zu sprechen, noch zu stimmen das Recht hat noch irgend welchen anderen Wirkungskreis besitzt. Daß er als einfacher Zeuge fungire, dafür liegt kein Motiv, keine Nothwendigkeit, kein Zweck vor.

Ad 5. (Ersatz der Kosten der Pflasterung auf dem Geleise der Waikner-, Kerepeter- und Uellöberstraße.) Betreffs der Waiknerstraße möge sich der Herr Interpellant mit seiner Anfrage an den Bauvath wenden. Auf den beiden anderen Straßen hatte vertragsgemäß die Hauptstadt das Material zu liefern und die Gesellschaft die Arbeitskosten zu erlegen; da indessen die Verrechnung der Kosten dieser Linien erst jetzt im Zuge ist (Bewegung und Heiterkeit), so hat die Gesellschaft nach diesen zwei Linien bisher noch nichts gezahlt. Sie konnte auch nichts zahlen, da ihre Verpflichtung noch nicht liquid und die zu bezahlende Summe noch nicht pünktlich festgestellt ist.

Ad 6. (Zahlung von drei Dukaten als Anerkennung der grundherrlichen Rechte der Hauptstadt.) Diese drei Dukaten und außerdem noch vier Dukaten und etwa 7500 Gulden jährlich für andere Linien werden pünktlich entrichtet.

Ad 7. (Umsteigarten für die Linie Pest-Uminkel.) Der Magistrat besitzt Kenntniß davon, daß für diese Linie keine Umsteigarten ausgegeben werden, aber die Sache steht nicht ganz so, als ob die Gesellschaft in diesem Falle sich einer Pflichtverletzung schuldig machen würde. Die Gesellschaft läßt von der Karlskaserne aus vertragsgemäß Wagen in's Uminkel verfahren, gibt jedoch für die Linien Pest-Uminkel keine Umsteigarten aus, weil die Kondukteure ohnehin mit der Manipulation von achtzehn Karten belästigt sind und weil ohnehin die bis zur Karlskaserne zu zahlenden 10 Kr. und der von dort in's Uminkel zu zahlende Tarif von 27 Kr. miteinander den gestatteten Maximaltarif nicht übersteigen.

Ad 8. (Höherer Tarif für Kinder.) Auf fünf Linien ist der Tarif geringer, auf drei Linien entspricht derselbe dem stipulirten Betrage und auf einer Linie, Pest-Karlskaserne, ist derselbe höher. Indessen geschah diese Ueberschreitung nur zur Abrundung und es werden 10 Kr. anstatt 9 1/2 Kr. gerechnet. Der letztere Betrag entfällt, wenn man zur Hälfte des gestatteten Maximaltarifes (15 Kr.) die zwei Kreuzer Brückengeld hinzugibt.

Ad 9. (Ausweichgeleise auf der Neupeterstraße.) Es ist hier nicht, wie der Interpellant behauptet, von einer neuen zweiten Linie die Rede, mit welcher die Gesellschaft die Kommune sub titulo „Ausweichgeleise“ auspielt, sondern von wirklichen Ausweichgeleisen, für die im Interesse des Publikums nothwendige provisorische, einfache Bauarbeiten erteilt wurden. Und während die Gesellschaft für das Hauptgeleise nur einen

Dukaten zahlt, wurde hier für einen Kurventmeter 50 Kr. festgesetzt. Die Feststellung dieser Benützungsgelübter konnte direkt vom Magistrat geschehen, ohne Anhörung der Finanzkommission.

„Zu viel wichtigeren und bedeutungsvolleren Fragen, als die vom Interpellanten berührten — so schließt die Antwort des Magistrats wörtlich — wird das Munizipium zu verfügen haben. Die Verträge zwischen der Hauptstadt und der bevorrechteten Straßenbahngesellschaft bieten nämlich kaum eine Gewähr dafür, daß die Hauptstadt eine, ihrer raschen Entwicklung entsprechende Vermehrung zweckmäßiger neuer Linien ohne Schwierigkeiten und zu gehöriger Zeit erlange. Das Verhältniß zwischen der Hauptstadt und der Gesellschaft ist nicht mehr der heutigen Anforderungen angemessen geregelt; immer mehr empfinden wir die Mängel des lokalbehördlichen Statuts über den Bau von Straßenbahnliniten, und wenn von neuen Linien die Rede ist, so begegnet allein schon die Einleitung von Verhandlungen mannigfachen Schwierigkeiten. Mit der endgiltigen Ordnung dieser und anderer ähnlichen Dinge ist der Magistrat beschäftigt und hoffentlich wird derselbe schon demnächst in der Lage sein, in diesem Belange mit einem entsprechenden Antrage vor die Generalversammlung treten zu können, und damit wird die Gelegenheit gegeben sein, alle Mängel zu saniren und alle berechtigten Ansprüche zu befriedigen.“

Dr. Karl Kác z erwidert hierauf folgendes: Der Magistrat geht von der Ansicht aus, daß die Anspruchnahme der kontraktlichen Rechte nicht nothwendig gemessen sei, weil Alles so gut ist, wie es ist. Interpellant beruft sich dem gegenüber auf die allgemeine Stimmung im Publikum, welches fortwährend Klagen und Beschwerden erhebt. Dem Magistrat kann nicht gestattet sein, die Ausübung vertragsmäßig bedingener Rechte zu unterlassen, dies gehöre allein in den Wirkungskreis der Generalversammlung. Neben nimmt die Antwort auf seine Interpellation nicht zur Kenntniß, und bemerkt zu deren einzelnen Punkten Nachstehendes:

Die Zustellung des Jahresberichtes und der Schlussrechnungen an die Bürgermeistereien kann nur als Akt der Courtoisie betrachtet werden. — Der Magistrat gesteht zu, daß er das Recht, die Bahn und Fahrbedienmittel durch einen Delegirten ständig zu kontrolliren, nicht ausgeübt habe. Die allgemeine Kontrolle durch die Behörde als solche erlegt nicht die Vortheile der Kontrolle durch ein eigenes hiezu delegirtes Organ. Hätte die Stadt die Jahresberichte und Bilanzen einverlangt, die Kontrolle durch ihren Delegirten jederzeit ausgeübt, die Bücher der Gesellschaft geprüft und in die Generalversammlung der Gesellschaft ihren Vertreter entsendet, so besäße sie eingehende Informationen und es wäre niemals zu dem unerwünschten zweiten Vertrage vom Jahre 1879 gekommen. (Zustimmung.)

Der Magistrat gesteht zu, daß die Gesellschaft die Herstellungskosten des Pflasters auf dem Kerepeter- und Uellöber-Boulevard bis heute noch nicht erlegt hat, trotzdem heiläufig sechs Jahre seit Beendigung dieser Arbeiten verlossen sind. Die Stadt hat gewiß den Pflasterungsarbeiten-Unternehmer schon längst bezahlt; warum wurde die Gesellschaft nicht zur Zahlung verhalten? (Zustimmung.)

Die Einwendung, daß die Gesellschaft für die Uminkler Linie keine Umsteigarten ausgabe, da der Kondukteur ohnehin schon acht Sorten Karten bei sich führe, kann Redner nicht ernst nehmen. Hier kann nicht vom Schutze des Kondukteurs, sondern vom Schutze des Publikums die Rede sein. Der Magistrat gesteht zu, daß die Gesellschaft auch für die Uminkler Linie Umsteigarten auf den Pest Linien auszugeben verhalten sei; er möge daher die Gesellschaft hiezu verhalten. (Beifall.) Der Magistrat gesteht weiter zu, daß auf einer Linie höhere Tarife für Kinderkarten eingehoben werden, doch handelt es sich da nicht um einen halben, sondern um zwei Kreuzer, da die Fahrgelübter und nicht der Maximaltarif als Basis angenommen werden muß.

Die Ausführungen des Magistrats bezüglich der Baubewilligung der Weichenverlängerung auf der Neupeter Straße erklärt Redner als unhaltbar. Es wundert ihn sehr, daß die betreffende Magistratssektion, welche doch die Angelegenheiten der Gesellschaft seit Jahrzehnten führt, keine Kenntniß davon besaß, daß die Weichenverlängerungen nichts weiter als die Verlegung eines zweiten Geleises bedeuten. (Lebhafte Zustimmung.) In ihrem Jahresbericht pro 1884 gibt dies die Gesellschaft offen zu. Wenn der Magistrat glaubt, das Interesse der Stadt sei gewahrt, weil man bei jeder Weichenverlängerung-Bewilligung betonte, daß die Gesellschaft trotzdem gehalten sei, das zweite Geleise zu legen, dieses daher separat zu konzeptioniren sein wird, so ist dies pure Selbsttäuschung: die Gesellschaft hat ihren Zweck — das zweite Geleise — erreicht und nicht mehr um eine Konzession anzurufen. (So ist's!) In dieser Weise wurden die besten Gelegenheiten, von der Gesellschaft Begünstigungen für das Publikum zu erreichen, veräußert und die vielen Uebeln blieben die alten.

Schließlich kann Interpellant die Erklärung des Magistrats, daß er sich mit wichtigen Aufgaben für die Zukunft besaße, nicht als Entschuldigung annehmen. Wir wissen, wie lange ähnliche Dinge bei uns zur Ausführung brauchen; hat ja doch die Gesellschaft bezüglich des Baues der zweiten Stadtwaldchen-Linie seit sechs Wochen kein Lebenszeichen gegeben! Redner nimmt die Antwort des Magistrats nicht zur Kenntniß und ersucht die Generalversammlung, sich seiner Ansicht anzuschließen. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.)

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erhebt sich für die Zukunftsfrage lediglich Oberstleutnant Dr. Goldh, während die Generalversammlung die Interpellationsbeantwortung einstimmig nicht zur Kenntniß nimmt und dieselbe auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen beschließt.

Der eben erwähnte Gegenstand nahm volle zwei Stunden in Anspruch und erst gegen sechs Uhr ging die Generalversammlung zur Tagesordnung über.

Das Dienstvermittlungsgesetz wurde, nachdem Robert Nemy, Johann Gundel, Koloman Gergely, Emerich Bekes und Dorijs Balkagi zu demselben gesprochen, wegen Abänderung des zu hoch befundenen Gebührentarifes an den Magistrat zur Rückgabe in

Dem Koloman Breslmayer wurde die Errichtung eines Hofs auf dem Produktionsplatze im Stadtwaldchen gestattet, während ein ähnliches Gelüb von Grünberger und Genossen, trotz der Fürsprache Robert Nemy's, abgelehnt wurde.

Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. April.

\* Asphaltirung und Pflasterung. Bei der heute abgehaltenen Verhandlung hatten die billigsten Offerte: Betreffs der Asphalt-Trottoirs am Burggartenauai vom Lufafischen Hauje bis zum Bruckbad (7546 fl. 75 Kr.) und am Margarethenauai (2135 fl. 52 Kr.) die ungarische Asphaltgesellschaft mit 5 Prozent Aufzahlung; — betreffs der Asphalt-Trottoirs in der Altgasse (8837 fl. 50 Kr.) und des Josephsplatzes und der Wurmstraße (4479 fl. 8 Kr.) die Neuchâtel'sche Asphaltgesellschaft mit 10 Prozent Aufzahlung; — betreffs Pflasterung der Fahrstraße in der Altgasse (8661 fl. 19 Kr.) Heinrich Reimisch mit 5 Prozent Aufzahlung; — betreffs Pflasterung der Brösrmartgasse zwischen der Königs- und Jözsefstraße (1761 fl. 30 Kr.) Michael Dirsch mit 5 1/4 Nachlaß.

\* Die hauptstädtische Militärsektion überfiedelt morgen von der Leopoldgasse in die Sorosfärgasse in das ehemals Numbach'sche Haus Nr. 35.

\* Staatssteuern-Rückstände. Nach dem soeben abgeschlossenen Ausweis des Steuerrechnungsamtes beliefen sich die Staatssteuern-Rückstände Ende des Jahres 1883 auf 2.842.562 fl. 91 Kr. Die Steuervorreibung pro 1884 betrug 7.736.148 fl. 87 1/2 Kr. Abgeschriebenen wurden 804.537 fl. 93 Kr., eingelassen sind 7.059.145 fl. 19 1/2 Kr., wonach Ende 1884 ein Rückstand von 2.715.028 fl. 26 Kr. verblieb.

\* Die Friedhofs-Direktion macht aufmerksam, daß im Sinne des neuen Statuts Blumen und Gemäthe bei Gräbern und Grüften nicht abgerissen und auch von den Eigenthümern nicht fortgenommen werden dürfen. Personen, welche bei der Aneignung von Blumen betreten werden, sind sofort der Polizei zuzuführen. Das Begießen der Gräber beginnt am 20. d. gegen früheren Erlag der Taxen. Das Selbstbegießen der Gräber ist nicht gestattet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Solange“), ferner: Der Kapitalist, Verkehr der Fruchtschiffe, Verlosung, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb; die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens +5 Grad Reaumur, Mittags +14 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 759.5 Mm gestiegen, ist aber bis Abends wieder um 1 Mm gefallen. Eine Depression (754—756) ist in Rußland, eine andere (758) in Italien; ein Gestir hohes Luftdruck (761—762) ist auf der Balkanhalbinsel, ein anderes im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa sind die Luftdruckdifferenzen sehr gering, das Wetter ist veränderlich, zumest trocken. In Ungarn ist bei schwachen Winden verschiedener Richtung die Temperatur ein wenig gefallen, der Luftdruck etwas gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, ruhig. Regen kamen stellenweise im Südosten des Landes vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei von Norden her abnehmender Temperatur veränderliches, zeitweise sonniges Wetter, stellenweise mit Regen, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes, nur vereinzelt heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Hermannstadt 1, Sepsi-Sz. Gyögh 5, Pancsova 1 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 0.

\* Ein neuer ungarischer Fürst. Dem Fürsten Egon Thurn und Taxis, Oberstleutnant und Einwohner von Német-Ecska im Torontaler Komitat, wurde die Ausdehnung der Wirklichkeit seiner Fürstentwürde auf die Länder der ungarischen Krone bewilligt.

\* Wilhelm Gyögh j. Heute Vormittags wurde die Leiche Gyögh's aufgebahrt.

In einem doppelten Metallfarg, welcher auf einem schwarzen Katafalk ruht, liegt Wilhelm Gyögh in einem Zimmer seiner Wohnung, Deákplatz Nr. 4, aufgebahrt. Die ebenen Züge Gyögh's vermochte auch der Tod nicht zu verunstalten, denn das Antlitz des Verbliebenen umspielt ein sanftes Lächeln, als ob dasselbe bloß der Schlaf und nicht der unbarmherzige Tod gestiftet hätte. Kränze sind bisher eingelagert: von der ungarischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied der Verstorbene war; von der Kisfaludy-Gesellschaft, von der Budapest'er ev. Religionsgemeinde, von Budapest'er protestantischen Industriellen-Bildungsvereine, von Anton Falvay und der Familie Beliczay. Wilhelm Frankó und Albert Sarkányi von der ungarischen Akademie der Wissenschaften und Paul Gulai und Zoltán Bethy von der Kisfaludy-Gesellschaft hielten heute eine Besprechung ab, in welcher beschlossen wurde, Victor Dalnady zu erwählen, im Namen der Akademie und der Kisfaludy-Gesellschaft die Grabrede zu halten. Dalmady hat den ehrenden Antrag angenommen, doch verlautet, daß im Namen der Akademie auch Karl Szász einige Abschiedsworte am Sarge Wilhelm Gyögh's zu sprechen wünscht. Das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags um 3 Uhr, statt. Um 1 Uhr wird der verschlossene Sarg in die evangelische Kirche am Deákplatz überführt, wo die Trauerceremonien abgehalten werden. Die Gebete wird Pfarrer Dolejall sprechen, worauf Ober-Senior Bachat die Trauerrede halten wird. Das von der Familie des Verbliebenen ausgesagene Parte laut folgendem rufen: Die vermittelte Frau Wilhelm Gyögh, geb. Etelka Székács, meldet im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder: Margit, Ilona, Korand, Elemér und Carolka, sowie im Namen der zahlreichen Verwandtschaft tiefbetrübtens Herzens das Ableben ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters und guten Verwandten, Sr. Hochwürden des Herrn Wilhelm Gyögh j., Pfarrers der Budapest'er ungarischen evangelischen Kirche A. P., kirchlichen Obernotars des Montandistrikts, Mitaliebes der un-

garischen Akademie der Wissenschaften der Kisfaludy- und Bödy-Gesellschaft, Präsidenten des Budapest-protelantischen Handwerker-Vereins etc. etc. der am 14. d., um halb 6 Uhr Abends, im 48. Jahre seines Lebens und im 22. Jahre einer glücklichen Ehe nach langem Leiden dahingegangen ist. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen werden am 16. d., um 3 Uhr Nachmittags, nach evangelischem Ritus in der evangelischen Kirche auf dem Franz Deák-Platz beigesetzt. Budapest, 15. April 1885. — Auch die Gemeinde, deren Pfarrer Gyövy war, hat eine Traueranzeige ausgeben.

Der Konvent der Budapest-ungar. evangelischen Gemeinde N. R. beschloß in seiner heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Präsidenten Joseph Sárkány, seinem Schmerze über das Ableben Gyövy's protokollarisch Ausdruck zu verleihen, an die Familie des Verbliebenen ein Beileidschreiben zu richten, die Begräbniskosten zu tragen und die Familie zu unterstützen. Ein Komitee (Sárkány, Busbach und Beliczay) wurde mit den nöthigen Verfügungen betreffs des Leichenbegängnisses betraut. — Der Ausschuß des Leopoldstädter Bürgerklubs beschloß in seiner heutigen Sitzung, auf die Bahre einen Kranz zu legen, am Leichenbegängnisse korporativ theilzunehmen und an die Witwe ein Beileidschreiben zu richten.

\* Neue Anstalten an der medizinischen Fakultät. In einer gestern unter Vorsitz des Ministers Trefort stattgefundenen Konferenz, an welcher sich Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Ministeriums des Innern, der Hauptstadt und der Universität beteiligten, erklärte Vizebürgermeister Gerlach im Namen der hauptstädtischen Vertreter, daß sie gern bereit seien, sich den Intentionen des Ministers anzuschließen und mit dem Staate ein weiteres billiges Uebereinkommen zu treffen, damit unter Benützung des Krankenmaterials im Rudospitale für Professor Lumnitzer durch den Staat auf dem Territorium des Spitalsgebäudes ein neuer Lehrsaal und die dazu gehörigen Lokalitäten errichtet werden, ferner damit die zu erweiternde in einem neuen Gebäude unterzubringende Beobachtungsbibliothek in die zum Theile auf Staatskosten zu einem psychiatrischen Universitäts-Institute umgestaltet werde. Behufs Erstattung detaillirter Vorschläge wurde ein aus Vertretern des Ministeriums und der Hauptstadt bestehendes Subkomitee entsendet.

\* Zum Raubmorde auf der Sorokärerstraße. Abermals ist ein Individuum in die Hände der Polizei gerathen, gegen welches sich der Verdacht richtet, an der Ermordung Gazdag's theilhaftig gewesen zu sein. Das Individuum nennt sich Johann Laban und ist Einbrecher von Profession. Laban wurde von der Polizei beinsichtigt, im Verein mit dem bereits detahirten Einbrecher Misfolci an dem Einbruchsdiebstahl bei dem Hausbesitzer Holvoin (in der Szerdahelyigasse) theilgenommen zu haben; er konnte bisher aber trotz der emsigen Recherchen nicht ausgeforscht werden. Gestern Nachmittags brachte die Polizei schließlich in Erfahrung, daß er sich bei seiner in der Mühlgasse Nr. 46 wohnhaften Geliebten Johanna Ghn aufhalte, wo man den Gesuchten auch richtig auffand und nach bestiger Gegenwehr verhaftete. Bei der Hausdurchsuchung wurden u. A. ein blutiger Hosenträger, ein Rezipisse über eine vor einigen Tagen ausgegebene Geldsendung im Betrage von 250 fl. und ein weiterer größerer Geldbetrag vorgefunden. Zugleich wurde konstatiert, daß Laban die Nacht, in welcher der Mord an Gazdag verübt wurde, außerhalb seiner Wohnung verbracht hatte und erst in den Morgenstunden nachhause zurückgekehrt war. Da Laban, wie erwähnt, ein übelbeseimundetes Individuum ist, so tauchte der Verdacht auf, ob er nicht möglicherweise an der Mordthat theilgenommen habe und wird jetzt in dieser Richtung die Untersuchung geführt. Laban wurde vor zwei Monaten bedingungsweise aus dem Balassa-Gharmater Gefängnisse entlassen. Er hatte dort von einer ihm zugerechneten siebenjährigen Kerkerstrafe bereits sechs Jahre abgebußt. Gegen Laban eruierte die Polizei folgende Indizien: In der Nacht, in welcher der Raubmord auf der Sorokärerstraße verübt wurde, schlief Laban nicht auf seinem Unterschlupf; außer einem blutigen Hosenträger fand die Polizei auch an den Kleidern Laban's Spuren eines heftigen Handgemenges, ferner besitzt Laban eine Weste, von welcher ein Knopf fehlt. Die übrigen Knöpfe an dem Kleidungsstück sollen jenem Knopf ähnlich sein, der am Thortort neben dem Ermordeten gefunden wurde. — Neuestens verhaftete die Polizei ein verächtliches Individuum, Namens Séllet, der erst vor kurzem aus dem Wainzer Strafhaus entlassen, und am Abende vor dem Raubmord in der Nähe der „Csingilingi-Csárda“ gesehen wurde. Die dem Gazdag geraubte Uhr ist eine größere silberne Taschenuhr mit einfachem Mantel, schwarzem Zifferblatt und vergoldeten Zeigern. — Vormittags wurde die Witwe des ermordeten Emerich Gazdag von der Polizei mehrere Stunden hindurch verhört. Das Verhör betraf die Privatverhältnisse des Ermordeten.

\* Ein Mißgriff. Wir lesen im „N. W. Tagbl.“: Wir haben gestern von der Einstellung der Untersuchung gegen den auf Grund eines vor sieben Jahren in Ungarn erlassenen Steckbriefes verhafteten Kunsthändler Karl Kraus berichtet und tragen nun Einiges über den Fall nach, der eine interessante Illustration zu der oft gemachten Wahrnehmung bildet, wie ein kaum beachtetes Versehen folgenschwer für einen Menschen werden kann. Herr Kraus gab in den Sechziger-Jahren ein

Geschäft, das er als Numismatiker und Antiquitätenhändler betrieben hatte, auf, um es mit einem Börsen-Komptoir in Budapest zu verknüpfen. Er spezialisierte unglücklich, und außer Stande, seinen Verpflichtungen nachzukommen, ging er nach Amerika und seine Gläubiger erwarteten gegen ihn die Anzeige. Die Budapest-er Polizei erließ einen Steckbrief gegen ihn und damit war die Sache vorläufig erledigt. Kraus wurde mittlerweile amerikanischer Staatsbürger und erwarb hinreichendes Vermögen, um nach Europa zurückzukehren und seine Gläubiger befriedigen zu können. Vorher hatte er das Unglück gehabt, seinen 17-jährigen Sohn Alfred zu verlieren, der ihm von seiner in Budapest zurückgebliebenen Familie nachgeschickt worden war und der bei dem zu hastig unternommenen Versuch, in Cincinnati zu einem Dampfer zu fahren, der eben abgehen sollte, in den Mississippi stürzte und ertrank. In Paris verlor er auch seine Tochter. Er hatte das Mädchen in ein Institut bei Sens (Departement Yonne) gegeben und schließlich, als die Kommune Herrschaft in Paris anbrach, nach London. Zurückgekehrt, suchte er vergebens sein Kind — das Mädchen war verheiratet. Er durchreiste mehrere Departements, setzte alle Präfekturen in Bewegung — vergebens. Jetzt erst wurde ihm die Lösung dieses Räthsel, leider in Verbindung mit Unannehmlichkeiten der empfindlichsten Art. Vor einigen Monaten kam die Tochter Kraus' zu Baron Rothschild, dem österreichischen Generalkonsul in Paris, um nach ihrem Vater zu fragen, der Baron Rothschild persönlich bekannt war. Das Mädchen war in einem Kloster gewesen, das sie erst mit dem vollendeten 20. Lebensjahre freigab. Baron Rothschild wußte nur, daß Kraus nach Wien gegangen sei, wo er als „Auteur-éditeur“ in behaglichen Verhältnissen lebte, und erjuchte die hiesige Polizei, ihn ausfindig zu machen. Der Steckbrief, den die ungarische Behörde nicht widerrufen hatte, ließ ihn der Behörde benachrichtigen, als er war. Seine Adresse stand zwar im „Lehmann“, er wurde aber doch auf Umwegen ausgeforscht und auch seine Lebensgeschichte wurde aus anderen Quellen geholt, da man doch von dem Beschuldigten, Steckbrieflich Verfolgten keine richtigen Angaben erwartete. Da Kraus jetzt nachweisen konnte, daß ein Grund zu seiner strafgerichtlichen Verfolgung nicht mehr existirt, da auch die Pariser Polizei mittheilte, daß er sich während seines 17-jährigen dortigen Aufenthaltes tadellos geführt hatte und auch die jetzt erst erfolgte telegraphische Anfrage in Budapest eine Bestätigung aller Angaben Kraus' brachte, wurde das weitere Verfahren gegen ihn eingestellt. Kraus hat für verschiedene Publikationen vom Kaiser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, vom Sultan den Medschidi- und vom Kaiser von Brasilien den Rosenorden erhalten.

\* Eine interessante Generalprobe. War das heute Abends ein bewegtes Leben, ein buntes Treiben im großen Redoutensaal! Die sechshundert jugendlichen Sänger, welche bei dem am Freitag stattgefundenen Konzerte auf den Stufen des Professoren-Unterrichtszimmeres mitwirkten, kamen in Riesentolmien herangezogen und bald ertönte der Saal vom lauten Rischen und Plaudern der frohlichen Jungen. Es war keine kleine Arbeit, diese Armee von Sängern in Ordnung zu halten und sie auf der Kiesestraße gehörig zu placiren. Aber endlich war das große Werk gelungen, Professor Joseph Harrach, der Leiter des Konzertes, konnte den Dirigentenstab erheben und tiefe Stille unter den unruhigen Geisern zu Stande bringen. Erwartungsvoll lauschten die anwesenden Gäste, denn niemals noch ward hier ein Chor von so vielen hundert jugendlichen Stimmen gehört. Als nun die Militärkapelle einen Chor von Alt intonirte und dann die hellen Knabenstimmen schmetternd erklangen, bald wie mächtige Sangeswellen, bald wie leises Klingen den Saal durchrauschend, da fühlte man unwillkürlich das Herz von einem frommen Schauer durchzogen, welche der tiefsten Andacht gleich. Eben solchen Effekt macht der Choral „Agnus dei“ von Prätorius, bei dessen Vortrag man eine ungeheure lebendige Orgel zu hören vermeinte. Das Freitagskonzert wird unstreitig eines der interessantesten, die seit Langem in unserer Hauptstadt gehört wurden, und wir zweifeln nicht daran, daß dasselbe auch den wünschenswerthen materiellen Erfolg haben wird.

\* Fluchtmanie. Der Grundbesitzer Paul von Berzeviczy kam vor einigen Tagen aus dem Szaröjer Komitat nach Budapest und nahm hier im „Hotel Frohner“ Absteigquartier, von wo er jedoch plötzlich verschwand. Da Berzeviczy an der Fluchtmanie leidet und bisher nicht aufzufinden war, so hat die Polizeibehörde seine Kurrentirung angeordnet. Wer den Vermissten zustandebringt und der Oberstadthauptmannschaft übergibt, erhält eine Belohnung von 200 fl.

\* Eine Buchhandlung auf der Radialstraße. Die Radialstraße ist nun eine Lebenswürdigkeit reicher geworden: eine den Ansprüchen der Zeit vollkommen entsprechende, wohlgeordnete Buchhandlung — Firma Sineru. Wolfner — wurde dieser Tage eröffnet. Hiemit ist nicht nur einem Bedürfnisse der intelligenten Bevölkerung dieses Stadttheiles Genüge geschehen, sondern auch der Fremde wird auf dieser Straße nicht vergebens ein Establishment suchen, das ihm die Produkte der heimischen und ausländischen Literatur zugänglich macht.

\* Todesfall. Der N.-Károlyer städtische Beamte und Redakteur des „Nagy-Károly és Vidék“, Gejza Görbe, ist am 13. d. im 27. Lebensjahre an der Lungenentzündung gestorben.

♫ Verlobung. Herr Franz Blumenthal, Kaufmann, hat sich mit Fräulein Nija Ungar, Tochter des hiesigen geachteten Kaufmanns Salamon Ungar, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur. \* (Nationaltheater.) Der heutige Abend gehörte den Böglingen der Landes-Theaterschule, die vor einem zahlreichen, zumeist aus wohlwollenden Gönnern bestehenden Publikum Zeugniß von ihren Fortschritten ablegten. Dem Drama wurde der Vortritt gelassen, das reiche Programm des Abends begann nämlich mit dem hübschen, aus dem Französischen über-

setzten Einakter „Egy ur és egy asszonyosság“, welcher flott genug gespielt wurde und besonders Fr. Czanyuga und Herr Csáfar Gelegenheit bot, ihre Eignung für das Lustspiel an den Tag zu legen. Die genannte junge Dame bewegte sich schon heute mit vieler Sicherheit auf der Bühne und gab wiederholt Zeichen ihres anmuthigen Talentes. Nach vier Opernummern kam zum Schluß wieder ein Lustspiel: „A nyolczadik pont“, in welchem sich neben Herrn Csáfar auch Fr. Kalmár und Herr Szilágyi recht vortheilhaft einführten. Das erste Drama war diesmal nicht mit ins Programm aufgenommen.

Die Opernzöglinge (Schülerinnen der Frau Passy-Cornet) produzierten sich in einigen Arien und Duetten, welche selbst an routinirte Sängerinnen nicht geringe Anforderungen stellen. Es war daher begreiflich, daß einige Gevinnen mit sichtlich Befangenheit vor die Rampen traten und dadurch ihre Stimmittel nicht immer voll und kräftig zur Geltung bringen konnten. Abgesehen davon war das, was sie uns boten, ein bereites Zeugniß von Fleiß und gutem Willen, bei Einzelnen von entschiedenem Gesangstalent. In dieser Hinsicht gebührt dem Fr. Képeš der Vorrang, einer begabten jungen Gesangsgevin, welche die Wahnsinnige aus „Lucia“ mit schön entwickelter Stimme und mit richtigem Verständniß vortrug, sowie das Duett aus dem „Propheten“ mit Fr. Henzler wohl etwas überhastet, aber dennoch mit sehr gutem dramatischen Ausdruck zur Geltung brachte. Fr. Schlieinger hatte die große Arie des zweiten Aktes aus dem „Maskenball“ und das Duett des dritten Aktes aus derselben Oper mit Herrn Takáts zu singen. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit vielem Eifer. Ihre Stimme klang, wohl in Folge der Befangenheit, etwas matt, aber sie wußte mit derselben trotzdem gute Wirkung zu machen. Herr Takáts, ein mit einer kräftigen, warm ansprechenden Baritonstimme begabter Zögling, sang sowohl dieses Duett, als auch das folgende aus „Mignon“ mit Wärme und Hingebung. „Mignon“ scheint eine Lieblingsoper im Repertoire dieser Prüfungsaufführungen zu sein. Diesmal war es Fr. Scheller, welche uns diese liebliche Gestalt in einigen Szenen verkörperte. Obwohl sie an manchen Stellen über Gebühr distonirte, können wir auch ihre Leistung im Ganzen als eine von schöner Fähigkeit zeugende mit Lob erwähnen. Applaus gab es nach allen Szenen in Hülle und Fülle. Dr. St.

\* Die italienische Stagione Merelli im Carl-Theater ist — wie uns aus Wien telegraphirt wird — nach zehntägiger Dauer von einer finanziellen Krise erlitt worden. Merelli theilte den Mitgliedern heute im Wege eines Circulars mit, daß er nicht in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Direktor Tatarzy erbot sich zur Weiterführung der Stagione, wenn Gagenreduktionen vorgenommen würden. Die Künstlerinnen sind damit nicht einverstanden; die Vorstellungen dürften abgebrochen werden. Noch niemals hat in Wien die italienische Stagione solcher Theilnahmslosigkeit begegnet.

Offener Sprechsaal.\* Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schussmarke als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Wundmalen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Inwieweit, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und I. L. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renomirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; woher auch ausdrücklich Moll's Brävarat.

Am neuen Wettrennplazze des ungarischen Jockeyklubs (Arenastrasse) ist das Gasthausrecht für die Jahre 1885, 1886 und 1887 zu verpachten. Die darauf Reflektirenden wollen ihre Offerte mit 100 fl. Badium versehen bis spätestens 20. April a. c. in geschlossenen Couverts an das „Kendirektorium des ungarischen Jockeyklubs“, Budapest, Hatbanergasse, Nationalkassino, 2. Stock, senden. Das Recht (nämlich die Ausfolgung von kalten Speisen und wie immer Namen habenden Getränken) bezieht sich für die am Wettrennplazze befindlichen 2. und 3. Klasse-Plätze mit jährlich 15 Renntagen und per Tag variirend von 6000—10,000 Besuchern. Die Gasthauslokalitäten befinden sich der größeren Bequemlichkeit halber auf drei verschiedenen Plätzen, und zwar: a) aus einer aus 2 Zimmern bestehenden Lokalität mit dazugehöriger Terrasse (für 12 bis 15 Tische Raum); b) aus einer neugebauten Halle, wo für 2 und 3. Klasse-Besucher ausgefolgt wird; und c) aus einer größeren gedeckten Lokalität im Innern der Rennbahn. Die oben genannten Lokalitäten werden den Herren Offizienten durch den am Wettrennplazze wohnenden Bahnansehler (Janek S.) bereitwillig gezeigt und ist dort auch gleichzeitig der Tarif für die zu verabsolgendenden Speisen und Getränke ersichtbar. 8439

Zur Nachricht. Wir beehren uns hiermit, einem hohen Adel und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß wir Montag, den 20. April, dort eintreffen und im „Hotel Königin von England“ unsere Nouveautés für die Frühjahrs-, Sommer- und Badesaison vorlegen werden. Um freundlichen Besuch bitten Seepold & Co., Robes & Confection, 8417 Wien, I., Kärthnering Nr. 1. Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die eigenthümliche in diesem Lande herrschende Krankheit.

Wie ein Dieb in der Nacht überfällt sie uns unversehens. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens: eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht; im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden Sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und flebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich ansteigenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthropisch, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er schwindlig, und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen erbrechen, zuweilen einen saueren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselseitig auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der andern Form dieser Krankheit leidet. Man hat gefunden, daß die Beschaffenheit dieser Krankheit von Ärzten häufig nicht richtig erkannt worden ist; von Einigen wurde sie als Leberkrankheit von Andern als Diphtherie, wieder von Andern als Nervenkrankheit zc. behandelt ohne daß irgend eine dieser verschiedenen Behandlungsweisen erforderlich gewesen wäre, während der „Schäfer-Extrakt“ dagegen in jedem einzelnen Fall die Krankheit vollständig beseitigte. Dieses vortreffliche Heilmittel ist bei allen untenstehend angegebener Apothekern zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extrakt“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erältungen, befreien von Kopfschmerz und untrüblichen Gallsticht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25. 1 Schächtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke Josef Török, Königsplatz 12.

Den Herren Ausstellungsbesuchern, die ihre Photographie auf den Entreearten anbringen müssen, diene zur Kenntniß, daß ich die photographische Aufnahme sammt Bild für diesen Zweck um den billigen Preis von 1 fl. 50 fr. ausführe.

Ellinger Illés,

vormalig Borsos, kön. ung. Hofphotograph, Elisabethplatz 7, Budapest.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Tapezierer- und Dekorationsarbeiten

liefert im Ausstellungsrayon geschmackvoll und billigst Steinbach Sándor,

Tapezierer und Dekorateur, 8405 Budapest, Franz Josephplatz 6, vis-à-vis der Kettenbrücke und Hotel Europe. Im Industrie-Palaste: Westportaleingang gegen das Rondeau rechts bei meinem Objekte täglich von 10-12 und von 4-6 Uhr zu sprechen.

Stalrichs Landes-Rohitsch-Sauerbrunn Unter-Steiermark. Südbahnstation Pötschach. Verühmter Glanberialz-Säuerling, Stahlbäder Kaltwasser-Kur, Molkentur. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungs-Organe. Komfortabler Aufenthalt. - Neu eröffneter Brunnen „Styria-Quelle“, besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an doppelt kohlensaurem Magnesium, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt. Wasser-Hauptdepot bei Josef Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 8099

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kaut, Liqueurfabrikant, Budapest, Wagnere-Boulevard Nr. 66.

Telegramme.

Der afghanische Grenzkonflikt.

Wien, 14. April. (Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf die ruhigen Aeußerungen Gladstone's im englischen Parlamente und Angesichts der beruhigenden Sprache von russischer Seite sieht man heute einer friedlichen Wendung des englisch-russischen Konfliktes mit zuversichtlicherer Hoffnung entgegen, als gestern. Die Nachrichten über eine Vermittlung sind unbegründet, da, wie bereits hervorgehoben, die zunächst interessirten Mächte selbst miteinander unterhandeln. Natürlich ist der Diplomatie im Allgemeinen an der Erhaltung des Friedens gelegen und werden sich, nach den hier herrschenden Dispositionen zu schließen, die friedlich gesinnten Mächte unter allen Umständen entschieden auf den Boden der bestehenden Verträge stellen, um in Europa den Frieden ungestört zu erhalten.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Nach guten Informationen haben der englische und der russische Botschafter in Berlin mit dem Fürsten Bismarck konferrirt und der Reichskanzler soll seinen mächtigen Einfluß ausgeboten und eine friedliche Beilegung bringend angerathen haben. Auf diese Konferenzen ist auch die ursprünglich aufgetauchte Meldung von Vermittlungsversuchen Deutschlands zurückzuführen. Die heutige „Wiener Abendpost“ schreibt, man dürfe den beunruhigenden Meldungen der englischen Presse nicht mehr Werth beilegen, als den individuellen Meinungsäußerungen.

Petersburg, 15. April. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung der hiesigen politischen Kreise ist trotz der englischen Rüstungen sehr zuversichtlich. Mehrere Blätter führen den Gedanken aus, die auswärtigen Beziehungen Englands seien gerade jetzt derartige, daß Rußland auch nicht die geringste Veranlassung habe, seine Politik in ein falsches Licht zu stellen oder seine Generale zu desavouiren. In den maßgebenden politischen Kreisen trägt man ostentativ die Ueberzeugung zur Schau, England sei vollständig isolirt, und besäße demgemäß das Gefühl der absoluten Unzulänglichkeit seiner diplomatischen und militärischen Kräfte. Der hie und da auftauchenden Nachricht, England suche sich für den Fall eines ersten Konfliktes mit Rußland der Kooperation der Türkei zu versichern, wird keine Bedeutung beigemessen. Der Vorstoß der russischen Truppen in Afghanistan scheint von langer Hand vorbereitet und speziell soll das Terrain in Konstantinopel für russische Interessen gebnet sein. Auch eine etwaige diplomatische Intervention europäischer Mächte wird hier nicht ernstlich in Betracht gezogen. Die hiesigen politischen Kreise gehen von der Ueberzeugung aus, Fürst Bismarck hätte absolut kein Interesse, die Situation Englands und des Gladstone'schen Kabinetts durch wie immer geartete diplomatische Dienste zu fördern; im Gegentheil, Deutschlands Kolonialpolitik könne von einer Demüthigung und Schwächung Englands nur Profit ziehen; und was die übrigen Mächte betrifft, so ständen sie, wie Frankreich, in direktem Gegensatz zu England, oder wie Oesterreich-Ungarn unter dem bestimmenden Einflusse deutscher Entscheidungen.

London, 15. April. „Agence Reuter“ meldet aus Lahore vom heutigen Tage: Der Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, ist heute hier eingetroffen. In Beantwortung der ihm überreichten Adresse der Municipalität hielt derselbe folgende Ansprache: „Soeben von der wichtigen Begegnung mit dem Emir zurückkehrend, dessen Gebiet, wie mir scheint, der Schauplatz eines unprovokirten Angriffs gewesen, gereicht es mir zur großen Befriedigung, zu sehen, wie Fürsten und Volk in Indien einmüthig in dem Anerbieten sind, sich selbst fern von ihren eigenen Grenzen um die Fahne Großbritanniens zu schaaren. Es ist noch nicht möglich, zu sagen, in welcher Weise dermal die ernste

Krisis enden wird. Seien Sie aber überzeugt, daß, wenn der Krieg ausbrechen sollte, dies nur ungeachtet der eifrigsten und ernstlichsten Anstrengungen der englischen Regierung, ein so trauriges Resultat hintanzuhalten, und ungeachtet der höchst gemäßigten und versöhnlichsten Haltung derselben der Fall sein wird.“

London, 15. April. „Ball Mall Gazette“ konstatirt, daß die Friedensausichten sich seit gestern wesentlich gebessert haben. Es ist beträchtliche Hoffnung vorhanden, daß die englisch-russischen Differenzen in wenigen Tagen befriedigend geregelt sein werden.

Boston, 15. April. Eine Rundmachung der Admiralität richtet an alle Pensionisten der Marine und der Marine-Infanterie im Alter von fünfzig Jahren, welche wieder in den aktiven Dienst eintreten wollen, die Aufforderung, ihr diesbezügliches Gesuch sofort zu überreichen.

Domburg, 15. April. (Privat-Telegramm.) Aus Warschau wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen das Mobilisirungskomitee regelmäßig Sitzungen abhielt. An die Militärverwaltung ergingen Befehle, die Mobilisirungslisten bereit zu halten.

Paris, 15. April. Der Minister des Aeußern, Freycinet, hatte Vormittags eine längere Besprechung mit Campbell, dem Unterhändler bei den Friedenspräliminarien. Derselbe theilte dem Minister die Despeschen Hart's bezüglich der Durchführung der Präliminarien mit. Hart erklärte, in der „Pefinger Zeitung“ kaiserliche Dekrete betreffs der Präliminarien gelesen zu haben. - Nachrichten aus China bestätigen die Abreise zweier chinesischer Delegirten nach Tonking zur Regelung der Details der Räumung.

Paris, 15. April. Der gewesene Ministerpräsident Jules Ferry hielt in Epinal eine Rede, in welcher er empfahl, nun das Ministerium zu unterstützen.

Paris, 15. April. Ein Telegramm des „Temps“ aus Ha noi vom 14. d. meldet, daß vollständige Ruhe herrsche und daß die Wotrung von 200 Millionen großen Eindruck gemacht habe.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus hält seine Schlußsitzung am 22. d., worauf am 24. d. die Thronrede und der definitive Schluß des parlamentarischen Septenniums erfolgt.

Wien, 15. April. Dem „Fremdenblatt“ zufolge werden die Abgeordneten auch zu einer formellen Sitzung nicht mehr zusammenzutreten, sondern eingeladen werden, zur Anhörung der Thronrede am 22. April, Mittags, in der Hofburg erscheinen.

Nisch, 15. April. Die Skupschtina wohnte heute Vormittags einem Gottesdienste bei und wählte hierauf einen Verifikationsauschuß. König Milan trifft morgen hier ein.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolf begibt sich noch im Laufe dieser Woche zu eintägigem Aufenthalte nach Budapest. Am 30. d. begibt sich dann Seine Hoheit mit der Kronprinzessin zur Eröffnung der ungarischen Landes-Ausstellung. Es wurde dieser Tag, wie Ihrem Korrespondenten offiziell mitgetheilt wird, deshalb gewählt, damit der Kronprinz Seine Majestät am 1. Mai in Budapest empfangen. Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie, welche Anfangs Mai aus Heidelberg zurückkehren, werden sich gleichfalls zur Besichtigung der Ausstellung dahin begeben. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch unbestimmt.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Nationalökonom Professor Lorenz von Stein hat sich wieder vermählt. Er steht derzeit im siebzigsten Lebensjahre.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Die Makart-Auktion wurde heute geschlossen. Das Gesamtergebnis ist rund 175,000 fl. Mit den 25,000 fl., welche den Erben für die dem kaiserlichen Hause gelieferten Arbeiten zufallen, beträgt der Nachlaß rund 200,000 fl.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Unter ungemein zahlreicher Theilnahme der Geburts- und Finanzaristokratie fand heute Nachmittags das Leichenbegängniß des Freiherrn Max Springer statt.

Paris, 15. April. (Privat-Telegramm.) Die in Jativa in Spanien ausgebrochene epidemische Krankheit - ohne Zweifel die Cholera - ist in rapider Abnahme begriffen; einzelne isolirte Fälle sind in den Städten und Dörfern nächst Jativa aufgetreten, doch haben dieselben keinen beunruhigenden Charakter.

Berlin, 15. April. (Schluß.) Papierrente 64.50; 5proz. österr. Papierrente 76.40, Silberrente 64.50, österr. Goldrente 85.10, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar.

ungar. Goldrente 75.90, överz. ung. Papierrente 71.10, ungar. Silberobligationen 76.50, spez. Eisenbahn-Prioritäten 97.10, Kreditaktien 460. —, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 490. —, Südbahn-Aktien 211. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 104.80, Kaschau-Dorberger Bahn 57. —, rumänische Bahnanlagen —, russische Banknoten 196.50, Wechsel per Wien 162.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.40, Elbthal 295. —, Estkomtebant —, Länderbank —, Fest. — Politische Nachrichten stimulierten Anfangs, vorübergehend durch Realisierungen gedrückt, schließlich auf Stimmungsberichte westlicher Börse anziehend. Spielpapiere, Banken, ausländische Fonds und besonders russische Werthe bevorzugt. Zinsfuß 4 1/2 Proz. — **Wachbörse:** Vierprozentige ungar. Goldrente 76.25, österreichische Kreditaktien 460.50, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 490.50, Südbahn Aktien 211.50, Karl Ludwigbahn 104.90, russische Banknoten —, Fest.

**Frankfurt, 15. April. (Schlusskurse.)** Vierprozentige Papierrente 64 1/8, österr. Papierrente —, Silberrente 64 1/8, 4prozentige österreichische Goldrente 85.50, överz. ung. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 76 3/8, 5prozentige ungarische Papierrente 72. —, österreichische Kreditaktien 228. —, österr.-ungarische Bankaktien 690. —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 244. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 211.87, Südbahn-Aktien 104.12, Elisabethbahn-Aktien 189.50, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien —, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Bandbriefe 78.75, ungarische Estkomtebant —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. — **Wachbörse:** Desterreichische Kreditaktien 228.75, österr.-ungarische Staatsbahn 244. —, Südbahnaktien 104.25, Karl Ludwigbahn —.

**Frankfurt, 15. April. (Abendsozietät.)** Dester. Kreditaktien 232.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 245.75, Karl Ludwigbahn 212.25, Südbahn 105. —, ungar. Goldrente 77.25, 4.2proz. Silberrente 65. —, 4proz. österr.-Goldrente 85 1/8, Fest.

**Paris, 15. April. (Schluss.)** 5prozentige Rente 77.67, 4 1/2prozentige Rente 108.07, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 615. —, Südbahnaktien 217. —, französische amortisirbare Rente 79.55, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 77. —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 543. —, österr. Bodenkredit —, Fest.

**Berlin, 15. April. (Produktmarkt.)** Weizen per April-Mai Rm. 173.75, per September-Oktober Rm. 184.50, Roggen per April-Mai Rm. 147. —, per September-Oktober Rm. 154.75, Hafer per April-Mai Rm. 145. —, per Mai Juni Rm. 145. —, Kübel per April-Mai Rm. 48.90, per September-Oktober Rm. 51.90, Spiritus per April-Mai Rm. 42.76, per August-September Rm. 45.80. — Weizen behauptet, Roggen, Hafer und Del matt, Spiritus ruhig.

**Wien, 15. April. (Produktmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 22.80, per Mai 23.30, per vier Monate vom Mai 23.75, per Juli-August 24.25 — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48.25, per Mai 49. —, per vier Monate vom Mai 50.40, per Juli August 50.75. — Kübel per laufenden Monat 64.25, per Mai 64.50, per vier Monate vom Mai 65.75, per vier letzte Monate 68.50. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Mai 45.50, per vier Monate vom Mai 45.75, per vier letzte Monate 48.50. — Weizen behauptet, Wehl Baiffe, Del faulle, Spiritus behauptet. Wetter: Schön.

**Bremen, 14. April.** Petroleum loco 7.05, per Mai 7.05, per Juni 7.15, per Juli 7.25, per August-Dezember 7.50, Fest.

**Newyork, 14. April.** Petroleum in Newyork 8, in Philadelphia 7 1/8, Mehl loco 4. —, Nothor Winterweizen loco 102 1/8, per April 104 1/8, per Mai —, per Juni —, Getreidefrucht 4.75, Mais (neuer) per März 55. —.

**Wiener Fruchtbörsen vom 15. April. (Privat-Telegramm.)** Es notierten: Frühjahrweizen von 9 fl. 45 fr. bis 9 fl. 50 fr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 52 fr. bis 9 fl. 57 fr., Herbstweizen von 9 fl. 60 fr. bis 9 fl. 65 fr., Frühjahr-Roggen von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mai-Juni-Roggen von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 88 fr. bis 6 fl. 93 fr., Juli-August-Mais von 6 fl. 98 fr. bis 7 fl. 3 fr., August-September-Mais von — fl. — fr. bis — fl. — fr., Frühjahr-Hafer von 8 fl. — fr. bis 8 fl. 5 fr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. — fr., Herbst-Hafer von 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr., August-September-Mais von 13 fl. 40 fr. bis 13 fl. 50 fr.

**Wien, 15. April. (Spiritus.)** Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtwaare wurde zu 28 fl. 25 fr. und 28 fl. verkauft und schließt 28 fl. 25 fr. Geld.

**Steinbrunn, 15. April. (Original-Bericht der Steinbrunn-Borsenvereins-Händlerhalle.)** Das Geschäft bewegte sich in engen Kreisen. Es notieren: Ungar. schwere alte von 41 bis 43 fr., junge, schwere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 bis 45 fr., leichte von 45 fr. bis 44 fr., Bauernwaare, schwere von 42 bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte 42—43 fr., rumänische, Bauernwaare, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, je nach Qualität, schwere 42 bis 43 fr., transito, mittlere 41 1/2 bis 43 fr., transito, leichte 41 1/2 fr. bis 43 fr., transito. Einjährige, Butterweine, lebend Gewicht 30 fr. bis 33 fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 15. April.

(Privat-Telegramm.)

Zu Beginn der heutigen Börse schien es, als sollte sich die Börse besser; allein der durch die Meldung der „Daily News“ gegebene Impuls verlor bald seine Wirkung; am kräftigsten hatte Berlin eingeleitet, doch mußte die Tendenz dem Pariser Drucke nachgeben, wo die Medioliquidation mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Londoner Börse stand unter dem Einflusse der Pariser Vorgänge, wo ein großes türkisches Spekulationshaus Creditaktien 280. — nach 278.50 und 281.40, ungar. Kredit 281, ungar. Estkomtebant 77.50, Hypothekbank 103.50, Südbahn 180. —, Dampflicht 477, Donau-Drain 173, Kaschau-Dorberger 145.50, Siebenbürger 178.50, Theißbahn 248. —, ungarische Nordostbahn 169. —, Graz-Maader 172.50.

Die Abendbörse verkehrte in Folge der festen ausländischen Schlusskurse in freundlicher Tendenz, erst die kriegerisch gefärbte Ansprache des indischen Vizekönigs brachte eine mäßige Abkühlung hervor.

Um 5 Uhr schlossen: Desterreichische Kreditaktien 280.90, 20 Francsstücke 9.96 — österr. Staatsbahn 300.80 Südbahn 129.75, ungarische Kreditaktien 279.75, Anglo-Austrian 96.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.75, Karl Ludwigbahn 238.50, 4 1/2prozentige Papierrente 79.45, 4proz. österr. Goldrente 104.70.

Um 6 Uhr: Desterreichische Kreditaktien 281.20, ungar. Kredit 280.50, Anglo 97. —, Länderbank 98.25, Karl Ludwigbahn 258.50, Wärente 79.40, ungarische Goldrente 93.75, Napoleond'ors 9.96, Mark 61.45 bis 61.50.

Nach Schluss der Abendbörse notierten österreichische Kreditaktien 281.60 nach 281.10, ungarische Goldrente 93.90 nach 93.80.

Im Abend-Privatverkehr war lebhaftes Geschäft, Kurse steigend. Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 283.70 nach 281.80 und 283.90, ungar. Goldrente 94.50.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

**Spezialgeschäft, 15. April.** Die Börse eröffnete in flauer Stimmung, besetzte sich aber, als günstigere politische Nachrichten eintrafen und Käufe für ausländische Rechnung ausgeführt wurden. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen höher, unterlagen aber später einem neuerlichen Druck.

Die Vorbörse verlief sehr bewegt; österreichische Kreditaktien hielten sich Anfangs zwischen 277.80 und 277.20, stiegen aber dann bis 281, ungarische Kreditaktien zu 277 bis 281, vierprozentige Goldrente zu 92.75, 93.65 und 93.85, fünfprozentige Papierrente zu 87.70 bis 88.90, Estkomtebant zu 77.25 bis 78.25 geschlossen.

In der Mittagsbörse variierten österreichische Kreditaktien zwischen 280.70 und 281.70, ungarische Kreditaktien 281.50 gemacht, erstere blieben 280.80 G., letztere 281 G., Hypothekbank zu 104, Estkomtebant zu 79, Pester Kommerzbank zu 575 geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 93.75 bis 94, fünfprozentige Papierrente zu 88.80 bis 89.05 gemacht, erste blieb 93.75 G., letztere 88.90 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Anleihe zu 3100, erste wärentliche Sparkasse zu 5675, Drahsche Ziegelei zu 256.50 bis 256, fünfprozentige Hypothekbank-Bandbriefe zu 98.50, Allgemeine Waggon-Verkehrsgesellschaft-Aktien (inkl. Div. und Zinsen-Coupon von 7 fl. 20 fr.) 81 G., Devisen und Baluten zum Theil matter, Zwanzig-Francsstücke 9.93 bis 9.95, Reichsmark 61.45 bis 61.65, London 126 bis 126.40.

Das Prämiengeschäft war ziemlich belebt; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 5 fl. bis 6 fl., per acht Tage 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr., per einen Monat 19 fl. bis 21 fl.

Zu Mittag schloß Privatverkehr hüßten die gefälligeren Spielpapiere wieder jene Chancen ein, welche dieselben an der Mittagsbörse gewonnen hatten. Bei geringen Umsätzen legten österr. Kreditaktien 280.30 ein, und reagierten bis 278.90, ungarische Kreditaktien 280 und 279.50, 4prozentige Goldrente 93.65 bis 93.15, 5prozentige Papierrente 88.75 bis 88.30 umgelegt.

In Straßenverkehr besetzte sich die Tendenz auf bessere Berliner Kurse, österreichische Kreditaktien variierten zwischen 279.50 und 281.50, 4prozentige Goldrente zu 93.60 bis 93.90, 5prozentige Papierrente zu 88.75 gehandelt.

Die Abendbörse fest beginnend, konnte trotz hoher Berliner Schlusskurse (460.50 = 283.30) die höheren Kurse nicht behaupten, österreichische Kreditaktien legten 281.60 ein und reagierten unter mehrfachen Schwankungen bis 280.70, vierprozentige Goldrente zu 93.85, 93.95, 93.72 1/2, 93.82 1/2 und 93.72 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 89.05, 88.80, 88.90 und 88.75 umgelegt.

Schluss besser: Desterreichische Kreditaktien 281, vierprozentige Goldrente 93.82 1/2, fünfprozentige Papierrente 88.82 1/2.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr in Weizen war auch heute sehr lebhaft. Das Ausgebot war ergiebig, die Kaufkraft regte, die Tendenz blieb steigend, es wurden circa 50,000 Mtr. umgelegt, welche bis 25 fr. höher bezahlt wurden. Roggen 20 fr., Gerste 10—15 fr., Hafer 10 fr., Mais 5—10 fr. höher bezahlt. Verkauf wurden:

**Weizen, Theiß:** 250 Mtr. 79.3 R. zu 10 fl. 5 fr., 300 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 90 fr., 1000 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77.8 R. zu 9 fl. 77.5 R. zu 9 fl. 90 fr., 1000 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 9 fl. 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 9 fl. 70 fr., 2200 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl., 2500 Mtr. 9 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 70 fr., 1700 Mtr. 76.3 R. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 75.8 R. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mtr. 75 fr. zu 9 fl. 60 fr., 600 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 65 fr., 76 R. zu 9 fl. 60 fr., 600 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Pester Bodente: 400 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 90 fr., 400 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 90 fr., 1300 Mtr. 75.8 R. zu 9 fl. 73 fr., 1000 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 65 fr., R. zu 9 fl. 73 fr., 1000 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbörger: 2000 Mtr. 76.4 R. zu 9 fl. 77 1/2 fr., per drei Monate. — Bacskaer: 2000 Mtr. 73.2 R. zu 9 fl. 25 fr., 1800 Mtr. 72.2 R. zu 9 fl. 35 fr., Weides per drei Monate. — Ujancse: 4000 Mtr. 75.4 R. zu 9 fl. 55 fr., 3600 Mtr. 75.4 R. zu 9 fl. 45 fr., 1900 Mtr. 75.5 R. zu 9 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. — Serbischer:

3000 Mtr. 73.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 1500 Mtr. 73 R. zu 8 fl. 30 fr., Weides per drei Monate. — Walaicher: 2500 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 50 fr., 2600 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 fr., 800 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl., Alles per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu 8 fl., 200 Mtr. zu 7 fl. 90 fr., Weides per Kaffe.

Mais: 500 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., 500 Mtr. zu 6 fl. 32 1/2 fr., Weides per Kaffe.

Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 45 fr., Weides per Kaffe.

Termine wurden sehr lebhaft zu steigenden Preisen gehandelt, reagierten jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen mit 9 fl. 48 fr., 9 fl. 53 fr. und 9 fl. 42 fr., Weizen per Mai mit 9 fl. 40 fr., Herbstweizen mit 9 fl. 45 fr., 9 fl. 58 fr. und 9 fl. 37 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 38 fr., 6 fl. 53 fr. und 6 fl. 34 fr., per Mai-August mit 6 fl. 68 fr., 6 fl. 70 fr. und 6 fl. 48 fr., Frühjahrshofer mit 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 65 fr., Herbsthafer mit 6 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen von 9 fl. 45 fr. bis 9 fl. 40 fr., Herbstweizen mit 9 fl. 40 fr., 9 fl. 44 fr. und zuletzt mit 9 fl. 35 fr., 6 fl. 30 fr. und 6 fl. 31 fr., 6 fl. 36 fr., 6 fl. 39 fr., 6 fl. 30 fr. und 6 fl. 31 fr., Frühjahrshofer mit 7 fl. 60 fr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr, Fettwaare anhaltend ruhig. Pflanzen etwas angenehmer, serbische Sachwaare geringer als Ujancse-Quantität zu 12 fl. 50 fr., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 14 fl. 51 fr., bosnische 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 18 fl. 75 fr., serbische per Oktober-November zu 17 fl. 64 fr. geschlossen. Spiritus etwas höher.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Dual.	Theiß	Pester Boden
74 R. fl.	9.15—9.30	fl. 9.05—9.20
75 " "	9.25—9.45	" 9.15—9.35
76 " "	9.40—9.55	" 9.30—9.45
77 " "	9.50—9.65	" 9.40—9.55
78 " "	9.60—9.75	" 9.50—9.65
79 " "	9.70—9.85	" 9.60—9.75
Dual.	Weiskenburger	fl. 8.90—8. —
74 R. fl.	9.05—9.20	" 9.05—9.10
75 " "	9.15—9.35	" 9.15—9.20
76 " "	9.30—9.45	" 9.25—9.30
77 " "	9.40—9.55	" 9.35—9.40
78 " "	9.50—9.65	" 9.45—9.50
79 " "	9.60—9.75	" 9.55—9.60
Roggen	70—72 R. fl.	7.70—8. —
Gerste, Futter	60—62 " "	7. — 7.30
Bremer	62—64 " "	7.50—8.35
Brauer	64—66 " "	8.40—9.70
Hafer	89—91 " "	7.25—7.55
Mais, Banater	75 " "	6.35—6.50
anderer	73 " "	6.25—6.30
neu	" "	" "
Hirse	" "	5.80—6.25
Rohklops	" "	" "

Termin:	fl.
Weizen per Frühjahr	9.38—9.42
per Herbst	9.36—9.40
Mais per Mai-Juni	6.34—6.36
Hafer per Frühjahr	7.60—7.64
Rohklops per Aug.-Sept.	13 1/2—13 3/8
Spiritus, Preßhefenwaare	28 1/2—29 fr.
Rohspiritus	27—27 1/2 "

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. April. —

Anton Bosnakovics, 48 J., Ziegelbeker, 7. Bez., Nierenentzündung. Johann Kosik, 45 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Theresie Pirich-Sikits, 57 J., fön. Mathematiker, 9. Bez., Quetschungen. Kofalie Keresk, 4 J., 6. Bez., Stropheln. Joseph Dzorfa, 3 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Krämpfe. Stephan Julek, 2 J., Schlossersohn, 3. Bez., Scharlach. Otto Zoch, 2 J., Maschinenföhnsohn, 3. Bez., Wasserkopf. Johann Holler, 18 J., Fuhrmannssohn, 8. Bez., Tuberkulose. Paul Zvirich, 12 J., Arbeitersohn, 8. Bez., plötzlicher Tod. Marie Lychak, 2 J., Schmiedstöchter, 8. Bez., Darmkatarrh. Bertha Blumenfeld, 1 J., Kaufmannstöchter, 8. Bez., Krämpfe. Elisabeth Nagyschmidt, 61 J., Witwe, 8. Bez., Schwindel. Alexander Kofstin, 17 J., Schuhmacher, 1. Bez., Schwindel. Irma Cziller, 2 J., Handwerkerssohn, Schwindel. Stephan Bogler, 19 J., Fleischhaker, 10. Bez., plötzlicher Tod. Josephine Wolner, 5 J., Arbeitersstöchter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Julius Wachs, 24 J., Kaufmann, 7. Bezirk, Schwindel. Florian Kopeckek, 44 J., Zimmermann, 7. Bez., Krebs. Franz Jofser, 62 J., Maurer, 7. Bez., Armenhaus, Schlaganfall. Ida Daniel, 2 J., Tischlerstöchter, 7. Bez., Krämpfe. Joseph Hohanits, 65 J., Tischler, Armenhaus, Darmkatarrh. Paul Denez, 3 J., 5. Bez., Bronchitis. Stephan Schön, 44 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwindel. Franz Eber, 26 J., Schneider, 1. Bez., Schwindel. Adolph Pavat, 45 J., Kaufmann, 4. Bez., Brustfellentzündung. — Außerdem wurden noch 18 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Lottoziehungen vom 15. April.

Prag	12 35 71 19 60
Lemberg	5 87 54 35 81
Hermannstadt	8 2 10 66 46

Wasserstand vom 15. April.

Donau:	um M.	Zehlig:	um M.
Preßburg	1.39 abg. 0.03	M.-Sziget	0.81 unveränd.
Komorn	1.61 abg. 0.01	B.-Námén	—
in Budapest	1.94 aug. 0.01	Eotaj	2.50 abg. 0.06
Plösch	2.45 aug. 0.15	Ezsolnok	2.45 aug. 0.29
Neufsh	3.87 aug. 0.59	Szegebin	2.21 aug. 0.04
Pancsova	2.94 aug. 0.10	Maros	—
Oronva	3.24 aug. 0.58	Urb. (unter 0)	0.35 abg. 0.04
Bega:	—	Drava:	—
Zemesvár	0.27 aug. 0.07	Barcs	1.61 abg. 0.24
Székely	—	Esseg	2.60 abg. 0.24
B.-Gyula	0.12 aug. 0.05	Sade:	—
Gyoma	—	Eisfiet	6.60 abg. 0.65
Gyarmas	—	Mitrovits	5.18 abg. 0.03

Heranageber: Sigmund Brödy. Chefredaktor: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 104.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag den 16. April 1885.

**Nemzeti színház.**  
Ma zárva marad.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlét 7. szám.

**István király.**  
Opera 5 felv. Irta Váradi Antal.  
Zenéjét szerzerzte Erkel F.  
István, magyarok királya  
Gizella, neje  
Imre herceg, fiok  
Péter, István felesége  
Bazul  
Endre  
Béla  
Levente  
Sebős, Buda fia  
Crescimira, Imre jegyese  
Jóva, Gizella hölgyeiből  
Zolna, leánya  
Csanád vezér  
Venczelin  
Barang, pogány táltos  
Gellért, püspök  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
Az ördög pilulái.  
Látványos bonaszíj, énekkel, tánczozal és zenével, 3 felvonásban és 15 képből.  
Albert, francia festő  
Magloire, inasa  
Sottines, spanyol hidalgó  
Seringuinos  
Babylas  
Rodriguez  
Izabella, Seringuinos leánya  
Bernadillo, orvos  
Bohóság istennője  
Sára, boszorkány  
Bigaro, borbély  
Marceline  
Korcsmárosné

**Rákosi Sz. Ujvári**  
Kiss I.  
Solymosi  
Szi. Ágyi  
Tóth  
Tóth I.  
Kovács  
Vári I.  
Csatai Zs.  
Főry  
Agostoni  
Izsóné

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Denise.“ (zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Denise.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Denise.“  
**Repertoire des k. k. Hofoperhauses.** Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8, Logen-Abonnement Nr. 8), „Tannhäuser.“ (Gräfinlein Turilla als Gast). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „Profeta.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Vorstellung.  
Auftreten der deutschen Sängerin **Clary Szypita**, des **Frl. Steidler**, der **Familie Legerle** (The Marveilles) 5 Personen, der **Miß Lizzi** mit ihren 24 dressirten Tauben, **Mistr. Henry Whigelt**, einziger komischer Bassell-Schnellmalter in 23 Farben, und des **Monsieur Leseber** Le Theatre Fantoches Miniatur. Alles mit durchwegs neuen Nummern. Ferner Auf- der ausgezeichneten Redturner  
**Neu! Les freres Banola, Neu!**  
des Gesangskomikers **Joseph Steidler**, der Wiener Duettisten **Schnitz & Kager** und des **Frl. Marion**.  
Voranzeige: Freitag, den 17. April: Benefiz des beliebtesten Gesangskomikers **Herrn Joseph Steidler**.

**Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,**  
ehemaliges Herminens-Theater, Hajósutoza 27.  
Der Mann der Debutantin oder die Eifersüchtigen.  
Sie sucht einen Mann. Die beiden Weiberfeinde.  
Duo. Posse.  
Zwei von der Kavallerie. Duodlibet von 5 Damen.  
Voranzeige: Am 22. April: Letztes Auftreten des **Jux-Quartetts Gebr. Wolf**. Am 23. April: Erstes Auftreten der **Mlle. Camilla Renard**, Chantreuse vom „Alcazar“ in Paris, sowie des **Equilibristen Mr. Eugenio**.

**I. ung. Aktien-Brauerei**  
**Ausstellungs - Pavillon.**  
Jeden Freitag: 8454  
**Halászlé**  
bei guter Musik: **Rácz Pali**.  
Anfang schon um 3 Uhr Nachmittags.  
Hiezu ladet ergebenst **Karl Pohl, Restaurant.**

**Düsseldorfer Liqueure**  
(Fabrik: D. Meising, Düsseldorf),  
Chartreuse, Benedictiner, Menthe glaciale, Abricotine, Creme de Vanille, Zingwer etc., Punsch- Essenzen feinsten Qualitäten zu haben in der Hauptniederlage  
**Bieber Antal,** Budapest, Kerepeser-straße Nr. 6.

**Deutsches Theater.**  
**Orpheus**  
in der Unterwelt.  
Musikalisch-parodistische Burleske mit Tanz in 3 Abtheilungen und 1 Vorspiel nach dem Französischen. Musik von J. Offenbach.  
**Vorspiel.**  
Orpheus  
Euridyce, seine Frau  
Pluto  
Die öffentliche Meinung  
Orpheus in der Unterwelt.  
Musikalisch-parodistische Burleske in 3 Abtheilungen.  
Orpheus  
Euridyce  
Pluto  
Die öffentliche Meinung  
Jupiter  
Juno, seine Gemahlin  
Beneus  
Diana  
Minerva

**Várszínház.**  
Bérlétfolyam.  
**A sabin-nők elrablása.**  
Bohózat 4 felv. Irta Schönthán Pál és Ferencz.  
Bányai Márton  
Borbála  
Eoelka  
Dtr. Szilváss Béla  
Irma  
Marosán Bogdán  
Endre  
Rettegi Fridolin  
Róza  
Mari  
Kobak

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Denise.“ (zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Denise.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Denise.“  
**Repertoire des k. k. Hofoperhauses.** Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8, Logen-Abonnement Nr. 8), „Tannhäuser.“ (Gräfinlein Turilla als Gast). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „Profeta.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

**TON-HALLE**  
Ede Karlsring und Karlsplatz.  
In dem mit Siemensbrennern beleuchteten eleganten großen Saale  
Konzert der neuorganisirten Kapelle  
**„LYRA“**  
mit stets neuem Programm.  
Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt.  
Die vorderen Kaffeehaus-Lokalitäten bleiben nach dem Konzert geöffnet.  
Kunstler-Rendezvous. — Vorzügliches Buffet.  
Die Preise der Getränke ermäßigt.

**M. Weber's**  
**Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Donnerstag, den 16. April 1885:  
**Grosses**  
**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regts. Nr. 68 Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **H. Faulwetter**.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Nächste Konzerte: Samstag, Sonntag u. Dienstag.

**Redouten-Bierhalle.**  
**Militär-Konzert**  
**Kapellmeister E. FLOSSMANN.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag, und Samstag Konzert.

1885. Kinder-Moden 1885.  
Große Auswahl von eleganten  
**Kinder-Kleidern**  
für  
Mädchen und Knaben,  
vom Bèbe bis zum 12. Jahre, nach neuesten Pariser und englischen Modellen, solid verfertigt, empfiehlt ergebenst die **Kinderleider-Handlung** des  
**Epstein Mór,**  
Kigyótoza 9.  
Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt.



**Krinolinen,**  
Fagon nach heutigem System, ungemein praktisch zu reguliren, als Tornüre und als Reifrod.  
Aus Rohleinen von fl. 2.50 bis fl. 3.50 und fl. 4. Aus Linnen in jeder Farbe von fl. 3.25 anwärts. Aus Satin, hochroth, blau, bordeaux, Crème, ohne und mit Volans durchgehend von fl. 3.25 bis fl. 5.50 —  
Nothhaar-Krinolinen, auch zu reguliren, von fl. 3.50 bis fl. 5.50.  
**Tricotleibchen**  
für Damen und Mädchen bis zu 9 Jahren in schwarz, drapp, ceru und allen hochmode-Farben von fl. 2.50 bis fl. 6.50, Fagons, wie diese in aller- lester Mode getragen werden.  
Allbekannt ist, daß ich in diesen Artikeln die größte Auswahl unterhalte, Hauptächlich genieße ich den großen Zuspruch der sehr geehrten Damenwelt wegen der so ungemein billigen Preise.  
**Mór Herz,**  
Spitzen-Vorhänge- und Knopf-Niederlage,  
Franz-Deák-gasse 9. 8412

**Thiergarten im Stadtwaldchen.**  
Heute und täglich Vorstellung.

**Sudanese-Karawane.**  
Männer, Frauen und Kinder, Krieger und Anhänger des



**Mahdi**  
Zu sehen von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.  
Entrée wie gewöhnlich 30 kr.  
Kinder und Militär ohne Charge 15 fr.

**Garten = Eröffnungs = Anzeige.**  
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich meine neu renovirten **Garten-Lokalitäten** **Stephansplatz Nr. 11** **Samstag, den 18. d. M.,** eröffne und sowohl mit vorzüglichen Speisen als auch echten, unverfälschten Getränken dienen werde.  
Die Lokalitäten werden zu allen Festivitäten, Hochzeiten etc. unentgeltlich überlassen.  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**Georg Huber, Gastrich.**  
NB. Dasselbst ist auch ein möblirtes Zimmer für zwei Herren über die Ausstellung zu vermieten. 8448

**500 Dukaten**  
zahle ich dem, der beim Gebrauche von **Dr. Greenfill's Salicyl - Säure - Mundwasser** 4 Flacor 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Dr. Greenfill's Zahnpulver**, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.  
**Dr. Robert Greenfill, Professor in Paris.**  
Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky, V.,** Jozsefplatz 2. **Jozef v. Zörök, VI.,** Königsgasse 12.  
In Ofen bei **Georg Sabatovics, Parfümerie, II.,** Hauptgasse 37, Blum'sche Dampfmaschine.

**AVIS**  
für  
Aussteller und Permanenzkarten - Besitzer!!  
Ich beehre mich, Sie zu verständigen, daß die zu den Karten nöthigen Photographien in meinem Atelier schnellstens und zu den billigsten Preisen verfertigt werden. Aufnahme finden bei jeder Witterung statt.  
**Békei H.,**  
Königsgasse Nr. 30. 8370

**Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Lizitation.**  
Montag, den 20. April i. J., um 9 Uhr Vormittags, wird am geschlossenen gesellschaftlichen Quai der Waarenabgabe im Sinne des Betriebs-Reglements eine öffentliche Lizitation über unbezogene herrenlose Güter abgehalten, zu welcher die p. t. Kaufstüigen hiermit höflichst eingeladen werden. Budapest, am 11. April 1885.  
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Wichtig für**  
**Restaurateure u. Cafetiers.**  
Die besten und dauerhaftesten  
**Gartensessel**  
liefert die  
**I. Wiener Sessel-Fabrik**  
von  
**Josef Derkosch,**  
Wien, Ottating, Reinhartsgasse 37.  
NB. Mehrere hundert Duzend sind stets am Lager. Illustrierte Preis-courants sende auf Verlangen. 8380

Allerlei.

(Unglücksfall im Frankfurter Opernhause.) Aus Frankfurt, 12. April, wird geschrieben: „Ein Unglücksfall, der noch verhältnismäßig glücklich abließ, ereignete sich Samstag Abends in unserem Opernhause im Zwischenakt von Méhul's Oper „Joseph“ und einem neuen Ballet „Ein Karnenalsfest“.

(Eine lebensgefährliche Mode.) Aus Prag wird berichtet: Das Tragen langer, spitziger Adeln in den Haaren der Damen zur Befestigung der Hüte hat schon wiederholt zu unliebbamen Szenen und Unfällen Veranlassung gegeben, da diese Nadeln die Sicherheit der Passanten gefährden.

(Ein Theaterstandal.) Aus Paris schreibt man: Während vor adreantoollem Hause im Ambian-

Theater am 11. d. der Held seine größte Szene abspielte, bemerkte man plötzlich, daß der Schauspieler mit starren Augen, mit weit aufgerissenen Munde in eine Yoge blickte, weder auf sein Stichwort, noch auf die Zeichen der ersten Liebhaberin achtend.

(Ein Turnier unter — Kaffeeschwestern.) Ein schwedisches Blatt, „Nya Beröbladet“, erzählt, daß vier berühmte Kaffeeschwestern in Verio vor einigen Wochen ein Wett-Turnier unternommen haben.

(Die Königin als Theaterzensur.) Die „Gazette de Parma“ schreibt: „Die Götter der Theater-Regimenten wird sich gewiß höchst geschmeichelt fühlen, wenn sie vernimmt, daß auch eine geistreiche Königin derselben angehört.“

Schöpfungen der Tonbilder niederschreibt und aufbewahrt. Zu diesem Behufe hat sie sich zwei Bücher angelegt, in welche sie ihre Rezensionen über die Theaterstücke, Opern, Operetten, Konzerte einträgt.

(Rusland und der Mond.) Der „Gaulois“ erzählt folgende Anekdote: Es war zur Zeit des allgemeinen geographischen Kongresses in Paris. An jenem Abend war eine intime Gesellschaft bei Herrn Thiers.

(Zu arithmetischen Gymnen.) Professor: Nun, junger Mann, wenn Ihr Vater sich tausend Gulden leiht mit dem Verprechen, sie in jährlichen Raten von 250 fl. zurückzugeben, wie viel ist er nach drei Jahren noch schuldig?

Nr. 42. | Nachdruck verboten.

Solange.

Roman von Albert Delbit. (Autorisierte Uebersetzung.)

Vierter Theil.

2.

In der kritischen Lage Solange's war aber die öffentliche Gleichgültigkeit am meisten zu befürchten. Wäre die junge Frau mit Erbitterung angegriffen worden, so hätte man sie nicht mit weniger Energie unterstützt.

Glücklicherweise ging Baron Versier geschickt vor. Er hatte sich im Cercle mit zwei oder drei geschickten Journalisten verbündet. Er setzte ihnen in aller Offenheit auseinander, was er von ihnen erwartete.

Diesesmal sollte man sich nicht mit der Gattin beschäftigen, sondern mit der Mutter. Das Drama von Blankenberg war hierzu wunderbar geeignet.

Der erste Artikel, welcher erschien, rief einen großen Eindruck hervor. Diese, von einer langen Hand vorbereitete, gleich einem Theater-Coup inszenirte Einführung; diese gutbezahlten Spione, welche ihre garstige Aufgabe im Dunkeln vollzogen: endlich diese Mutter, welche mit den Räubern ihres Sohnes kämpfte und sich unverzagt in die Wogen stürzte: all das machte außerordentlichen Effekt.

Alle Sympathien wurden wieder erweckt. Durch Hermine, Antoinette und die Marschallin unterstützt, sah die junge Frau viele Leute zu sich zurückkehren, welche bis dahin auf Seite ihrer Schwiegermutter gestanden waren.

Hermine und die Herzogin ihrerseits blieben nicht unthätig. Da man einen Kabinettswechsel befürchtete, so war keine Zeit zu verlieren.

Solange lebte sehr zurückgezogen bei Frau Fosca. Man sah sie nur bei Antoinette Versier und bei der Marschallin. Und Alle, die sie sahen, waren entsetzt von ihrer Blässe, von ihren automatischen und nervösen Gebärden; von dem intensiven Fieber, welches sie verzehrte und gleichzeitig aufrecht hielt.

Hermine fragte sich mit Schrecken, was aus dem armen Geschöpfe werden sollte, nun das Schicksal ihm den härtesten Schlag vorbehielt.

Solange sprach gar nicht von ihrem Sohne. Als Frau Fosca einmal den Namen Herbés abichtlich ausgesprochen hatte, sah sie, wie das Gesicht ihrer Freundin sich krampfhaft verzog.

in die Leere starrend, das anziehende Bild ihres gefangenen Sohnes suchend. Manchmal bewegten sich ihre Lippen, als spräche sie ganz leise.

Eines Morgens suchte Antoinette sie frühzeitig auf.

— Du bist selbst so gequält, sagte sie ihr, daß ich Dir nicht von meiner Unruhe sprechen wollte. Als Bertrand Blankenberg verlassen, hatte er mir einfach geschrieben: „Ich reise ab“.

Die Gräfin zitterte. — Armer Junge! fuhr die Baronin kopfschüttelnd fort; er ist sehr unglücklich.

Solange seufzte den Kopf. Sie weinte. Brachte sie also Allen Unglück, welche sie liebte, Allen, von denen sie geliebt wurde? Antoinette hatte Recht.

Am Abend desselben Tages traf ein wichtiges Schreiben ein. Der Bürgermeister von Blankenberg schrieb ihr, daß Herr Ehrmann, ihr gewesener Kammerdiener, die Vermeßtheit gehabt hatte, in die Gegend zurückzukehren, wocauf er ergriffen und wegen Mithschuld an der Entführung vor das Strafgericht von Brügge gestellt wurde.

Die Freunde Solange's waren von diesem Vorfall entzückt. Diese Verbindung der belgischen Justiz konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf die französische Justiz.

Unglücklicherweise war der Effekt dieser guten Nachricht bald verloren.

Das Kabinet, welches damals am Ruder war, schien seit einiger Zeit bedroht zu sein. Aber die eingeweihten Politiker versicherten, daß es sich mindestens noch sechs Monate lang halten werde.

Das Resultat ging Solange nahe an. Der Justizminister, der für sie Partei ergriffen hatte, gab seine Demission.

Die arme Marschallin konnte sich nicht trösten.

— Ach, Sie haben mich da in eine schöne Affaire verwickelt! jagte sie zur Frau Fosca.

— Bah! entgegnete Hermine, wir werden von vorne beginnen.

Sie täuschte sich. Der neue Justizminister liebte es, im Trüben zu fischen. Verborgene Einflüsse wirkten auf ihn, ehe die Freunde Solange's auch nur den geringsten Schritt unternahmen konnten.

Acht Tage darauf erschien ein Dekret im Amtsblatte, welches Herrn Duprier zum Präsidenten am Dijoner Gerichtshof ernannte.

Die junge Frau fand ihren gefährlichen Gegner wieder. Man konnte auf die in Aussicht gestandenen Sympathien nicht mehr rechnen. Frau Solange von Croix-Saint-Luc verlor alle ihre Chancen einen Tag vor demjenigen, an welchem die menschliche Justiz ihr entscheidendes Urtheil sprechen sollte.

Der Gerichtssaal war um elf Uhr Vormittags bereits gefüllt. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß die junge Frau zur Verhandlung erscheinen werde. Und Solange war in der That da, ganz blaß, in ihrem Trauerkleide, hinter ihrem Verteidiger Fomberteau sitzend, zwischen der Baronin Versier und Frau Fosca. Den Vorsitz führte der Gerichtspräsident.

Im Saale waren alle burgundischen Notabilitäten anwesend, ferner einige Pariser, die sich zur Jagd in der Gegend aufhielten oder wegen des Prozesses direkt gekommen waren, endlich die Berichterstatter der großen Blätter.

Der erste Eindruck Solange's war ein sehr schmerzlicher. Sie fühlte, daß man sie betrachtete. Bei jedem Publikum ist eine Art von Wildheit vorhanden. Das souveräne Volk der Römer weidete sich an der Angst des sterbenden Gladiators; diese kleinliche Provinz-Gesellschaft wollte von dem fahlen Gesichte der Gräfin die mütterlichen Beklemmungen herablesen.

Meister Fomberteau sprach zuerst.

Er glitt rasch über die Rechtsfrage hin und wendete sich hauptsächlich an das Herz der Gerichtsräthe und des Publikums. Er zeigte die Mutter, welche die schwache Kindheit Herbés mit ihrer Zärtlichkeit und ihrer Fürsorge umgab.

Dann kam er zur Standeswitwe. Meister Fomberteau stand nicht an, seine mächtige Gegnerin offen anzugreifen. Dabei ließ er es aber nicht an Ausdrücken der Verehrung für diese stolze Frau fehlen, welche groß war durch ihre Tugenden und ihr Leben voller Opfer.

Sehr geschickt fragte er, warum sie nicht etwas von ihrer Güte für ihre Schwiegertochter bewahrte, warum sie es auf eine wehrlose Frau abgesehen habe? (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Von Herrschaften abgelegt: Herrenkleider**  
Stets in größter Auswahl besonders preiswerth zu haben. IV. egyetemter 5. Ebdas je bit Reparatur-, Fuß- und Kleiderreparatur.  
20881

**Sommerfrische und Milchuranstalt**  
im prachtvoll gezeigten **Schloß Alt-Eggenberg**, eine halbe Stunde von **Graz**.  
Wohnungen mit Küchen und ein/eine Zimmer, vollkommen möblirt, von 10—25 fl. pr. Monat. Ausgedehnte herrliche Wald- und Parkpromenaden, billige Restauration, Bäder, Omnibusverkehr zur Stadt Meierei mit **Milchuranstalt**. **Mai u. Juni halbe Preise**.  
Prospecte gratis. Anfragen an die Gutsinhabung **Schloß Alt-Eggenberg bei Graz**.  
20805

**Für die Ausstellung und elegante Zimmer in der Nähe zu vermieten.**  
**Große Johannesgasse 7.**  
20876

**Wohnung**, bestehend aus zwei großen Cassenzimmern, Alkov, Küche, Vor- und Hofzimmer, ist per 1. Mai Königsgasse 80 zu vermieten.  
20880

**Radialstraße 23 Casselokal**  
sofort zu vermieten.  
20886

**Junger Mann**, der einem Mode- u. Manufakturwaaren-Geschäft 8 Jahre hindurch vorstand, perfecter deutsch-ung. Korrespondent u. Buchhalter ist, sucht Engagement. Antr. unter „S. 1000“ an die Exp.  
20884

**Eine Dame** oder älterer Herr aus der Provinz können hier über die Ausstellung bei einer distinguirten Familie in einem eleganten Hause möblirtes Zimmer, eventuell ganze Verpflegung erhalten. Antr. sub „Intelligent“ an die Exp.  
20889

**Wohnung**, Radialstraße, billiger Zins, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, großem Hofzimmer, Küche etc. per 1. Mai beziehbar, wird eventuell gegen ähnliche Wohnung in der Nähe der D. Herr. Staatsbahn in Lajach übergeben. Näh. Gumpahyplatz Nr. 38 in der Spezialehandlung von 3—5. Dasselbst ist auch ein Klavier, für Anfänger geeignet, billigt zu verkaufen.  
20887

**Wohnung**, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, pr. 1. Mai. Selbe wären auch bereit, die Stelle eines Zapfenwirthes gegen Sicherstellung zu übernehmen. Gest. Offerte sub „S. B. 13“ an die Exp.  
20884

**Zu vermieten.**  
In einer prachtvollen Villa nächst der Radialstraße und dem Ausstellungspalast ist ein, eventuell auch zwei elegant möblirtes Zimmer zu verlassen. **Große Johannesgasse 44, Parterre.**  
20872

**2 Zimmer Möbel**, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. **Jägergasse 12, 3. Stock Thür 29.**  
20889

**Mit separatem Eingang ein hübsch möblirtes Cassenzimmer** mit Vorzimmer im 1. Stock 2. Bezirk, nahe der Kettenbrücke, ist allsogleich zu beziehen. Näh. die Exp.  
20878

**Salongarnitur** in sehr gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Abz. in der Exped.  
20879

**Dienstag Volkstheater, 2. Stock, links, Loge.** Die Dame wird dringend um ein Lebenszeichen gebeten unter **„Zufestspalten“** Hauptpost restante Budapest für gegen Inzeratenschein.  
20882

**Kerestetik:** Aleánygyermekmellé, 7—14 évig, izr. okl. tanítóházi a magyar, német és francia nyelvet tökéletesen bírja. a zongorában, valamint kézimunkákban előre haladtottak alapján oktathat. Fizetés megegyezés szerint. Ajánlatok **Mairovitz Mórhoz, M.-Radnák, (Arad),** int. zendők  
20891

**Praktikant** mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Offerte an „Kaufmann & Lichtenstern“, **Trommelgasse.**  
20870

**Praktikant** aus gutem Hause, mit schöner Schrift, wird bei Schniger und Weiß, **Neugasse 3**, aufgenommen.  
20875

**Schönes Monatzimmer** bei distinguirter Familie für einzelnen Herrn pr. 1. Mai gesucht. Anträge sub „Heimlich“ an die Exp.  
20883

**Hirdetmény.** Melylyel közhírre tétetik, miszerint a **Vojnics Alajos** örököséi tulajdonát képező s a Kakucs-p. inarosi 248. számú telek jegyzőkönyvben felvett, de a helyszíni kihátlás folytán immár tényleg elkülönített **inarosi pusztai birtok**, mely 503 cat.-hold kiterjedéssel bír, a rajta lévő épületekkel együtt 3 (három), esetleg 6 (hat) évre nyilvános árverés útján haszonbérbe adatni fog. — Az árverés a helyszínen, Puzta Inar-son 1885. évi május 17. napján, délelőtt 10 órákor fog megtartatni, melyre haszonbérrelni szándékozók meghívattak. A szerződési feltételek árverés előtt megtekinthetők lesznek. Kelt Szabadkán, 1885. évi április 17-én. **Neumann Simon**, mint a Vojnics örökösök képviselője.  
20878

Ein seit 18 Jahren bestehendes **Friseur- u. Rasen-** Geschäft, innere Stadt, guter Posten, aufweisbarer Kundenkreis, billiger Zins, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näh. in der Exped.  
20810

**Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Ein Vergessener im Armenhause,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr.

**Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Der Monte-Christo von Pest,** drei Bände stark 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

**Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr.** Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“ gegen Einreichung des Betrages.

**Junger Mann**, der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht Stelle als Buchhalter, Korrespondent oder Aufseher. Zuschriften unter „S. M.“ an die Exped.  
20877

Ein **junger Mann**, der 3 Landesprachen mächtig, mit beliebiger Kaution, sucht eine Anstellung, eventuell auch als Zahlkellner. Gest. Offerte unter „Ehrlich 100“ an die Exp.  
20749

**Sommerwohnung** in Bromontor, idyllische Lage, nächst der Bahnstation oder Stege, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Veranda, großem schattiger Park, herrliche Aussicht auf die Donau; auch wird die Wohnung für 2 Parteien vermietet, je 2 Zimmer und Küche. Dasselbst ist auch 2mal täglich frische Kuhmilch zu haben. Zu erfragen in der Exp.  
20752

**Jugeneure oder intelligente Pensionisten** werden erucht, sich mit 2 bis 3000 fl. bei einem konkurrenzlosen, eine sichere Jahres-Rente von 6000 fl. abwerfenden technischen Unternehmen zu beteiligen. **Ni-isto feines, Gewinn bestimmt.** Offerte unter **„Ehrliche Lebensversicherung“** an die Exp.  
20813

Ein großer **Weinteller** zu verlassen. Näh. in der Exped.  
23508

## Zwölf Jahre litt ich an Kehlkopfleiden,

hatte fürchterliche Schmerzen, konnte nicht recht schlucken, musste oft erbrechen. Durch Gebrauch der **Johann Hoff'schen Malzpräparate** bin ich vollkommen gesund geworden. — Eigene Erklärung von Herrn Geiblinger, Heiligenstadt.

Heiligenstadt bei Wien, am 17. Dezember 1884. — Zwölf Jahre litt ich an Kehlkopfleiden, so zwar, daß ich die fürchterlichsten Schmerzen hatte und nichts schlucken konnte, und nahm die Krankheit hauptsächlich in letzter Zeit solche Dimensionen an, daß ich alle Speisen, die ich zu mir nahm, wieder erbrechen mußte; ich konsultirte mehrere Aerzte, welche meine Kehlkopfkrankheit als chronisches Halsleiden erklärten. Mir wurde keine ausreichende Hilfe! Da las ich vor ungefähr vierzehn Tagen in den Zeitungen von Ihrem weltberühmten **Johann Hoff'schen Malzpräparat** und entschloß mich kurz, einen Versuch mit Ihrem Malzpräparat zu machen. Ich kaufte die für die bezeichnete Krankheit bestimmten Malzpräparate, wie **Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier** und **Malzextraktbambons**, und kann Ihnen heute die Versicherung geben, daß mein fürchterliches, zwölf Jahre währendes schmerzhaftes Leiden vollkommen verschwunden ist. Schon nach Gebrauch von 6 Flaschen Ihres wunderthätigen **Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres** und einiger Beutel **Brust-Malzambons** trat eine bedeutende Besserung ein, und jetzt nach vierzehn Tagen bin ich vollkommen gesund und danke Gott und Ihnen für das Wunder, das an mir geschehen ist. Nehmen Sie den tiefgefühlten Dank für meine wunderthätige Rettung entgegen, da ich

bereits ganz verzweifelt war, und nehmen Sie gleichzeitig dies Schreiben an zur Veröffentlichung aus Dankbarkeit und zum Wohle ähnlich Leidender von Ihrem ergebenen **Michael Geiblinger**, Gastwirth Heiligenstädter Lände 17, in Heiligenstadt.

### Amthlicher Heilbericht.

Reserve-Lazareth-Kommission in Münsterberg, 30. September 1866. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat hier das Resultat geliefert, daß es den Magen stärkt und den Appetit reizt.  
**Dr. Lanusch**, Chefarzt **Grimm**, Ober-Inspektor.

### JOHANN HOFF,

k. k. Hoflieferant, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, der Hohenzollern'schen Verdienstmedaille **Bene merenti**, Rath, Ritter des k. pr. Kronenordens, **Hoflieferant der meisten Fürsten Europas**, Besitzer von 63 kaiserlichen, königlichen, großherzoglichen, herzoglichen, fürstlichen und prinziplichen Ernennungen und Auszeichnungen, auch von medizinischen und wissenschaftlichen Fakultäten, **Gründer** und Fabrikant der Malzextrakt-Heilmittel in Berlin (Neue Wilhelmstraße 1) und Wien (Bräunerstraße 8).

**Preise** des echten **Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres**: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. —  $\frac{1}{2}$  Kilo **Malz-Chotolade** l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — **Malzambons** 1 Beutel 60 fr. (auch  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Beutel). **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. — **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. — Ein **Malzbad** 80 u. 50 fr. — **Unter 2 fl. wird nichts versendet.** Die ersten, echten, schmeimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzambons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

**JOHANN HOFF's Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.**  
Zu haben bei **Jos. v. Förstl**, Woiw., Königsgasse Nr. 12.

**GUMMI und FISCHBLASEN**, echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dgd. 60 fr., fl. 1 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten Safety Sponges per Dgd. fl. 2—3, herbeidei distret gegen Nachnahme od. Einbindung des Betrages. Alleinige Pariser Vertretung, **Leopold Feitel**, Wien, Kärntnerstraße 63. Voricht gegen Annoncen, die vorliegen in Paris eigene Fabrik zu haben.

Die **Grünhut'sche** größte **Möbel-Transport-Anstalt**, **Budapest, Holló- (frühere Schwarzadler-) utca 4.**  
empfehlst sich gelegentlich des Quartals



zur Hebernahme von Heberstellungen, Verpackungen für Loco und Extravilan, auch übers Land, nach allen Richtungen mit gedeckten und größten Möbel-Transportwagen, Heberstellungen mit offenen Federn-Wagen werden unter Garantie pünktlichst und billigt effectuirt.  
8336

**Trunkucht** heilbar  
mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel **Antimethystikon** (Elixir gegen die Trunkucht).  
Der Gebrauch derselben erregt Ekel und Abcheu gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, beseitigt den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Verufe wieder. Näh. die Gebrauchsanweisung.  
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 fr. **Herr Währung.**  
Allein echt zu beziehen durch die Post-Nachnahme durch die Apotheke „zur ungarischen Krone“ in **Kaschau.**  
7952

Grüsst assortirtes **Herren- und Knaben-Kleider-Lager**  
zu staunend billigen Preisen, u. zw.:  
von bis  
**Heberzieher** . . . . . fl. 8 22  
**Anzüge** . . . . . fl. 10 25  
**Hosen** . . . . . fl. 4 7  
**Hosen und Gilets** . . . . . fl. 5 10  
**Knaben-Anzüge** . . . . . fl. 6 10  
**Knaben-Heberzieher** . . . . . fl. 4 9  
**Kinder-Kostüme** . . . . . fl. 3 5  
**Salon-Anzüge** . . . . . fl. 16 26  
**Wasserdichte Heberzieher** fl. 15 22  
Die feinsten englischen, franz. und Brünner Stoffe für Maßbestellungen bei  
**Adolf D. Adler,**  
**Franz-Deakgasse Nr. 23.**



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden erheit und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Schuhe.**  
Lackingschuhe, 16 Cmt. hoch, Seidenzug von fl. 4 aufwärts, Lederstiefeln von fl. 4.50 aufwärts. Kinderschuhe von 80 fr. aufwärts. Bestellungen nach Maß werden promptest effestuiert.  
**Stern Miksa,**  
Dorotheagasse 11. 20474

**Fischermöbeln.**  
Elegante Schlaf- und Speisezimmer, so auch Kücheneinrichtungen, eigenes Erzeugnis werden **Neberbedingungs halber** um den Erzeugungspreis verkauft. S. Josef Reif, Tischler, Radialstraße 29/31 im Hofe. Vom 1. Mai befinden sich meine Werkstätte und Möbelmagazin Fabrikengasse Nr. 12. 20671

**Junger Mann**  
aus gutem Haus mit Platzkenntnissen, der deutsch, ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht als Waarenausführer oder auf anderem Posten möglichst bald placirt zu werden. Offerten unter „J. K.“ an die Expd. 20828

**Maschinen-Monteur,**  
zu Bau-, Brenn- und Dampfmotoren, Dampfmaschinen, Zuckermaschinen, Dampfmaschinen, Weberei, beist gute Zeugnisse, bittet um baldige Anstellung. Offerten unter „J. K.“ an die Expd. 20828

**Geschäftelokal,**  
sehr geeignet für Verkauf, um den Preis v. 350 fl. pr. Jahr vom 1. Mai ab zu vergeben. Abz. zu erfahren in der Exp. 20822

**Mops Hund,**  
auf den Namen Mops hörend, ist am Sonntag Nachmittag in Ofen (Rathenstadt) abhanden gekommen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Abz. in der Exp. 20819

**Elegante Möbel**  
für mehrere Zimmer, die noch wenig benützt, so auch diverse einfache Möbel bis 1. Mai (eventuell bei sofortiger Übernahme) für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen  
**Christophplatz Nr. 8, Parterre.** 20762

**Handschuhgeschäft**  
in der inneren Stadt, lebhafter Posten, ist Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20844

**3 Stück Spheredr.**  
**Automobile, gebr., jedoch in bestem Zustande, billigst zu haben bei S. Herez, Mistokoz.** 20807

**Restaurants**  
und alle Gattungen Bücher werden gekauft in J. Müllers Buchhandlung, Ecke der Laub- und Königsstraße. Auch sind 1000 Stück Geschäftsbücher aller Sorten, als Strazza-, Kasse- und Hauptbücher u. s. w. vorrätig. 20862

**Sichere und lebenslängliche Existenz.**  
Ein geschäftlich geschützter Spezial-Artikel, eingeführt in den best renommierten Apotheken, mit Schutzmarke versehen, jährlicher Reingewinn 15-20,000 Gulden, ist Familienverhältnisse halber sofort für den Preis von 15,000 fl. zu verkaufen. Antr. unter „Sichere Existenz“ an die Exp. 20809

**Möbliertes Zimmer**  
in der Leopoldstadt über die Ausstellungszeit zu vergeben und sofort zu beziehen. Näh. in der Exp. 1000

**Einfache französische Sonne**  
wird zu größeren Kindern gelehrt. Näh. in der Expd. 20838

**Zu Anmieten**  
ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Veranda und Küche, schattiger Garten, zu vermieten. Näh. Budapest Zeitungsbureau, Badgasse 1. 20772

**Kompagnon**  
mit einem Kapitale von einigen tausend Gulden wird zu einem sehr rentablen Geschäft gesucht, welches jährlich ein Einkommen für eine sichere und gute Existenz abwirft. Gewünschten Falles wird auch das ganze Geschäft verkauft. Bewerber wollen sich an die Exp. d. Bl. wenden. 20859

**Egy elegans olajtengelyű kutsir-kocsi**  
jutányos áron eladó. Bővebb értesítést ad a kiadó hivatal. 20832

**Ein solider junger Mann**  
sucht ein einfach möbliertes Zimmer bei mäßigem Preise, am liebsten bei kinderlosen Leuten oder Witwe. Briefe gefälligst unter „J. B.“ an die Exp. zu senden mit Preisangabe. 20847

**Wohnung.**  
In der Leopoldstadt ist ein schön s. Hofzimmer im 1. Stock mit separatem Eingang ohne Möbel per 1. Mai zu vermieten. Abz. in der Exp. 20846

**Nyári lakások.**  
Nógrád - Verőczen Váz mellett több egyszobás, két-szobás, háromszobás, konyha és a többi, bebutorozva május hó 1. kiadandó. Bővebb tudakozás a kerületi jegyző úrnál Verőczen. 20703

**Nyári lakás**  
Budán, a rózsadombon fürdőszobával együtt kiadó. Ertesítés a kiadó hivatalban. 20863

**Musikwaaren,**  
als: Dosen, Schweizer Schmelzwerke, Album, Schreibzeuge, Schmuckstücke, Handtaschen, Pierfrüge, Cigarrenkasten, Rauchservice von 2 bis 100 Stücke spielend, im Preise von 2 bis 2500 fl., sind in meiner Niederlage Neue Weltgasse 2, zum Verkaufe ausgestellt. Illustrierte Preis-courante gratis S. Karer, Musikwaarenfabrikant. 17518

**200 Stück Laternen,**  
geeignet für Garten- und Straßenbeleuchtung, sind zu haben einzeln oder in Partien per Stück fl. 2., 2.80, 3.50 sammt Verglasung u. Lampe. Ferner empfehle ich dem p. t. Publikum eine große Auswahl in  
**C i s t ä r e n,**  
passend für jede Haushaltung. Nr. 1 fl. 13, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 23. Ferner empfehle ich den Herren Restaurateurs und Hoteliers, wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in verschiedenen Farben lackter  
**Kühlwannen,**  
einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück 1 fl. 20 fr. Ferner alle Gattungen  
**Gartenleuchter**  
für Kerzenbeleuchtung per Stück sammt Glasstulpe 55 u. 85 fr. u. für Petroleumbeleuchtung sammt Tülle per 1 Stück 1 fl. 25 fr. bei  
**Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse Nr. 17.**

**Ungar. Fabrikat.**  
**Franz Kanig,**  
Budapest, 4. Bez., Waikergasse Nr. 12, empfiehlt die Erzeugnisse der Karl Wein & Comp., Ersten ungar. Kunstweberei in Keszmarc und zwar: Damast-, Zwilch- und Kaffeegedee, Handtücher, Abwischtücher, Bett-Überzüge, Zipfer Hausleinwand, ungarische Schürzen zc. Verkauf laut Original-Fabrik-Preis-Courant. Provinz-Aufträge werden prompt effestuiert; für Nichtkonvenirendes das Geld zurückerstattet. 5208

**Kerepferstraße 12**  
sind aus dem 1. Verjahte ausgegeben Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Cylin-Uhr 4 8, 9, 10 fl. Silber-Ank., Kristallgl. 4 fl. 11 bis 14 fl. Silber-Ank., Doppelm. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silber-Pat., Doppelm. 4 fl. 12 bis 14 fl. Silber-Nem., Doppelm. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Nem., Kristallgl. 4 fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damastierung von fl. 2.50 aufwärts 14kar. Gold-Damastierung von fl. 3.50 aufwärts 14kar. Gold-Chering, mass. von fl. 4.50 aufwärts 14kar. Gold-Chering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Gold-Damastierung 15. 6 Paar 13löthige Silber-Defert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth., große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16  
Provinzaufträge prompt. Preis-courante gratis.  
**Ellinger Albert,**

**Schöner Baugrund in Steinbruch,**  
Obere Eisenbahngasse Nr. 7326, vis-à-vis der österr. Staatsbahn, an der Dr. Schiller'schen Villa, 600 □ Klafter mit ca. 300 Klazienbäumen, 2 Gassenfronten, zu verkaufen. Näh. bei Brüder Egger, Dorotheagasse 9.

**Wohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven zc. im 1. Stock, Kerepferstraße 41, ist pr. 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 20587

**Klaviere auf Maten ohne Preisermäßigung**  
**Gabor Deutsch, Klavier-Abstellament, Radialstraße Nr. 29** vis-à-vis dem k. u. Dornbause. Klaviere, Pianino, Harmonium

**Ein reichsortirtes Porzellan- und Steingut-Geschäft**  
auf sehr gutem Posten ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20860

**Palatingasse Nr. 4**  
neugebauten 3 Stockhohen Hause sind noch einige Gewölb-Lokalitäten pro 1. Mai 1. S. und einige Wohnungen pro 1. August 1. S. zu vergeben. Näh. zu erfragen unter Palatingasse 9. 20831

**Eine Wohnung**  
in der Széchenyigasse 14. 1. Stock, bestehend aus 3 Gajsen- und 3 Hofzimmern, Küche mit Wasserleitung vom 1. Mai 1. S. zu vermieten. Näh. dortselbst. 20830

**Ein in einem Wiener Engros-Geschäft mehrere Jahre virender intelligenter aus-gedienter Rechnungs-Unter-Offizier,**  
der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Referenzen, fautionsfähig, der einige 1000 Gulden Sicherstellung leisten kann, in der Nürnberg-berger, Galanterie-, Kurz- u. Wirkwaarenbranche sehr tüchtig ist, sucht einen passenden Posten als Kommiss. Reisender, Vertreter oder Magazinier. Gefl. Antr. unter „Beschwerden“ an die Exp. 20836

**Wegen Ueberbedingung und Auflaffung dieses Artikels verkaufen wir neue, stark konstruierte Dezimalwaagen schmie-eiserner Konstruktion bedeutend unter den Erzeugungspreisen direkt an Konsumenten zu folgenden Preisen inklusive Uebung ohne Gewichte: Tragfähigkeit: 100, 150 Ko. 4 fl. 10, 12, 250, 300, 750 „ 4 fl. 15, 16, 29, 1000, 1500 „ 4 fl. 32, 45.**

Anträge aus der Provinz per Nachnahme. Verkauf wird nur so lange der Vorrath reicht. Urban u. Nagel, v., Spiegelgasse 2, u. Hofstraße 18. 20827

**Kleines Landgut wird gekauft**  
in hügeliger, waldiger Gegend, in mäßiger Entfernung von der Hauptstadt. Hauptbedingung: gut erhaltenes Wohnhaus und schattiger Hausgarten. Näh. in der Exp. 20730

**Intelligenter, tüchtiger Kaufmann, der deutsch, ungarisch, serbisch u. rumänisch**  
gelaufig spricht und schreibt, provinzialbekannt, sucht als Reisender Stellung. Mehrlich thätig, Prima-Referenzen. Gefl. Anträge sub „A. J. 187“ an die Exp. erbeten. 20767

**Hausverkauf.**  
Ein einstockhohes Haus in Ofen, nächst der Kettenbrücke, am schönsten Platz gelegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20740

**Zum 1. Mai 1. S.**  
ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 Gajsenzimmern, Küche, Speis-, Dienstbotenzimmer, gutem Boden u. Keller wegen Ueberbedingung zu vermieten. **Wagner-boulevard 26, 3. Stock, im Neuwelt'schen Hause.** 20784

**Sommerwohnungen**  
sind billigst zu verlassen, Stadtwaldchen, **Serminen-straße 9,** Ecke des Thiergartens u. in der Nähe des artesischen Bades. Zu erfragen auch in der **Antiquar-Buchhandlung G. Eisler,** Radialstraße 43. 20726

**Villa.**  
In der Stadtwaldchen-Allee Nr. 7 ist in einem schönen Garten eine Villa mit 9 Zimmern, 2 Terrassen, 2 Küchen, 2 Speis-, 2 Holz-kammern und Boden für den Sommer vom 1. Mai bis 1. November zu vergeben. Näh. im Institute Bayer, Kronprinzgasse 10, 1. Stock. 20815

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe **So-hanna Brenner,** Radial-straße Nr. 62, 1. St. 16. Ofen. 20874

**Wegen schleuniger Demolirung**  
eines großen Parterre-hauses ist ein 300 □ M großer Dachstuhl sammt Dippelböden, Zehren, Fenster, Bretter, Mauerverziegel und Pfastersteine billigst zu verkaufen. Näheres in der Bau-tischlerei des **Adolf Kleinmann,** vormals **S. Szemesváry,** Große Feldgasse 26. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte auf das Nr. 26 zu achten. 20725

**Sehr billig!**  
**Elegante Villa im Anwinkel**  
zu vergeben, bestehend aus 4 großen Wohnzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis-, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Keller, Boden und einer großen Veranda. Die Wohnung ist komplett und sehr schön möblirt, mit Kücheneinrichtung versehen, hat Wasserleitung, Telegrapheneinrichtung, Eisgrube mit Benützungrecht des Eises. Ein großer Garten umgibt die Villa, welche an der Straßenbahn gelegen ist. Nähere Auskunft wird täglich zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, Radialstraße 40, 2. Stock 22, erteilt. 20798

**Weinkeller**  
sammt Preßhaus sofort zu vergeben. Zu erfragen bei der Hausfrau 2. Bez., Ostrom-uteza 12. 20818

**Ein Bauherren und Bauunternehmer!**  
Wegen Demolirung des stochhohen Hauses **Ede Wiener und Deakgasse,** sowie Ueberhäufung meines Waaren-lagers verkaufe ich Dachstühle, Bretter, Zehren, Fenster, Gaugitter, Eisen-thor mit Bildhauerarbeit, neuester Façon, wie überhaupt alle zum Bau-fache gehörigen Gegenstände zu den billigsten Preisen. **Szemesváry Sipót, Große Feldgasse 48.** Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, bitte genau meine Adresse zu beachten. **Szemesváry Sipót, Große Feldgasse 48.** 20739

**Möbel**  
für Brautausstattung. Wegen Räumung des Lokales werden die noch vorrätigen eleganten Schlaf-, Speis-zimmer u. Salon-Einrichtungen nur bis Ende d. Monats zu wahrhaft billigen Preisen verkauft. **Harisches-Bazar, Gewölb 5, neben der Treppe.** 20816

**Sommerwohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, schattigem Garten, wenn nöthig auch Stall und Wa-gevermiete zu vermieten. 20657

**Ueber die Sommermonate**  
wünscht eine distinguirte **Erzieherin,** welche vorzüglich französisch, deutsch, Klavier und Gesang unterrichtet, Stunden oder Tagesengagement, auch gegen Kost und Wohnung. Offerte unter „Konjervatorium“ an die Exp. 20824

**Erzieherin,**  
Für die Ausstellungs empfiehlt sich den p. t. Damen und Dienstpersonal eine geschickte **Haubenmacherin** zur Anfertigung von Hauben; auch werden Hauben zum Nutzen billig angenommen. Näh. in der Exp. 20757

**Ein geb. Landw., Sachse,**  
der letztere Zeit größere Güter bewirtschaftet, auch mehrere Jahre in Russland u. Polen war, sucht selbstständige Stellung in Ungarn oder Oester. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Offerte unter „Sachse“ an die Exp. 20890

**Klaviere.**  
Wegen Ueberbedingung sind mehrere neue und überspielte Klaviere billigst zu verkaufen. **Waikergasse Nr. 12,** bei Joseph Wurm, Klaviermacher. 20788

**Klavier.**  
Ein gut erhaltener Stupen ist billigst zu verkaufen. **Szengergasse Nr. 49,** beim Hausbesorger. 20789

**Herrschafstwohnung.**  
Der 1. Stock des in Buda-pest, 5. Bez., Maria Valeria-gasse 17, befindlichen Hauses ist mit Stall- und Wagenvermiete zu vermieten und am 1. August 1885 zu beziehen. Näh. beim Hausbesorger. 20742

**Villa**  
in vorzüglich gesunder Lage, neben der Bahn gelegen, herrlicher Eichenwald, eine halbe Stunde von Pest, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 2 Veranden, Wagenvermiete und Stall ist zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20620

**Ein Mann,**  
der Ung., Franz. und Deutsch perfekt spricht und schreibt, sucht als Translator oder Korrespondent Beschäftigung. Gefl. Antr. unter „J. Br.“ an die Exp. 20592

**Von den Demolirungen**  
der meist großen Gebäude, wie auch vom Parlamentsgebäude sind in riesengroßer Anzahl die prachtvollsten Zehren, Fenster, Haus-thore, Glaswände, Parquetten, Dneiter, Terracotta-Figuren und alle ins Bau-fache schlagenden Artikel zc. zc. bei der seit 15 Jahren bestehen-den Firma

**der Brüder Eisler Hauptdepot Buda-pest, gr. Feldgasse Nr. 43, Wien, 2. Bez., Nordbahn-straße 16.**

Auch werden daselbst Demolirungen, wie alte und neue Zehren u. Fenster zu bestmög-lichsten Preisen gekauft. Bei einer praktischen **Hebamme**

können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresie Barisch, Kerepfer-straße 39, 2. St. 19.** 4327

**Erzieherin.**  
Betreffende, gegenwärtig noch in Thätigkeit, ist der franzöf., sowie engl. Sprache mächtig, musikalisch zc.; beste Empfehlungen zur Seite. Eintritt könnte in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli d. J. nach Ueberein-kunft erfolgen. Gefl. Offerte erbeten unter „D. 2. 2721“ an die Exp. 20720

**Haubenmacherin**  
zur Anfertigung von Hauben; auch werden Hauben zum Nutzen billig angenommen. Näh. in der Exp. 20757

**Ein geb. Landw., Sachse,**  
der letztere Zeit größere Güter bewirtschaftet, auch mehrere Jahre in Russland u. Polen war, sucht selbstständige Stellung in Ungarn oder Oester. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Offerte unter „Sachse“ an die Exp. 20890

Der Kapitalist.

An unsere Korrespondenten und die Fremde unseres Blattes in der Provinz richten wir die ergebene Bitte, uns über den Saatenstand und den Verlauf der Witterung möglichst rasch und eingehend berichten zu wollen. Bei wichtigeren Vorkommnissen bitten wir um telegraphische Berichterstattung.

Die Redaktion.

B u d a p e s t, 15. April.

(Börse und Getreidemarkt.) Sowohl die Effektenbörse als der Getreidemarkt waren heute wieder heftigen Schwankungen ausgesetzt. Die Börse begann Vormittags in stauer Stimmung; als aber die Nachricht der „Daily News“ bekannt wurde, welcher zufolge die in London eingetroffene russische Antwort in verächtlichem Tone gehalten sei, trat eine kräftige Besserung ein, so daß schon an der Vorbörs die Kurse der beiden Kreditaktien Variationen von fast vier Gulden durchmachten. An der Mittagsbörse und noch mehr im Nachmittags-Privatverkehr versäufte aber die Stimmung neuerdings, da von den auswärtigen Börsen niedrigere Kurse eintrafen; es ging in Folge dessen der größte Theil der Vormittags erzielten Erholung wieder verloren. An der Abendbörse trat aber ein neuerlicher Stimmungsumschlag ein: aus Berlin wurde gemeldet, daß Deutschland die Mediation zwischen England und Rußland angenommen habe und diese Nachricht erhielt einen gewissen Anschein von Wahrscheinlichkeit durch das rapide Steigen der englischen Konsols von 94.75 auf 95.62, und durch wesentliche höhere Berliner und Pariser Kurse. Der Schluß war wohl wieder etwas ruhiger, die Stimmung aber im Ganzen fest. Die beiden Kreditaktien, welche jetzt die gleichen Notierungen haben, variirten im Laufe des heutigen Tages zwischen 277 und 281.60 und schlossen 281; 4prozente Goldrente bewegte sich zwischen 92.75 und 93.95, 5prozente Papierrente zwischen 87.70 und 89.05; erstere blieb 93.82 1/2, letztere 88.82 1/2. — Auf dem Getreidemarkte hielt die steigende Tendenz an; effektiver Weizen stellte sich bei lebhaftem Geschäft um 25 kr. höher; auch andere Fruchtgattungen erzielten Preisbesserungen. Termine erzielten ebenfalls wesentlich höhere Preise, doch kamen im Laufe des Tages mehrere Realisirungen vor, in Folge welcher ein nicht unbedeutender Theil der Preissteigerung wieder verloren ging.

(Der Medio) ist am heutigen Tage ohne jede Störung verlaufen; es kam außer dem von uns gestern gemeldeten Konkurse der Firma Paul Becker keine Insolvenz vor. Auch die hiesige Effektenbörse hat trotz der stürmischen Bewegung der letzten Tage den Medio gut überstanden. Am schwarzen Brett der Börse stand heute wohl der Name eines insolventen Agenten, doch sollen die Differenzen desselben nicht mehr als ca. 2000 fl. betragen; außerdem kamen noch einige stille Ausgleichs von noch weit geringerer Belange vor. Von irgendetwas erheblichen Insolvenzen blieb jedoch die Börse verschont. Die Prolongation vollzog sich ziemlich leicht, da die Contremine einen großen Theil der zu verzinsenden Stücke aufnahm; die beiden ungarischen Renten wurden glatt, nur gegen die laufenden Zinsen prolongirt, für ungarische Kreditbank-Aktien wurden 25—30 kr., für Eskomptebank 2 1/2 kr. Report, für Staatsbahnaktien 30 kr. Depot bezahlt.

(Ungarische Wirtschaftsverhältnisse in amerikanischer Beleuchtung.) Der amerikanische Konsul in Budapest, Herr Steiner, gibt in einem Bericht an seine Regierung über die hiesigen Handels- und Wirtschaftsverhältnisse eine Schilderung, die für unsere ge-

schäftlichen Kreise manches Beherzigenswerthe enthält. Wir reproduzieren daher nachstehend die interessanteren Stellen:

„Ohne Kredit, äußert sich der amerikanische Konsul, würde jedweder Handel in diesem Lande auf ein Minimum reduziert sein. Die Bevölkerung ist etwas leichtfertig und hat Alles eher, denn eine Aversion gegen das Schuldenmachen. Die weitläufigen geschäftlichen Transaktionen erfolgen auf Kredit. Der Durchschnitt aller Verluste in Folge des Kreditwesens kann mit zwei Prozent der Umsätze angenommen werden, ein hoher Betrag, der jedoch zu ertragen ist, da man hierzulande auch größeren Profit nimmt, als anderswo. Es gibt hier weniger Fallimente, sowohl im en gros, wie im detail-Handel, als in den Vereinigten Staaten. Ich glaube, weil es hier nicht so viel Geschäfts-lust und Geschäftseifer gibt. Eine Infusion von Yankee-Unternehmungsgeist bei dem vorhandenen Reichthum des Bodens und den übrigen Hilfsquellen des Landes würde, meiner Meinung nach, Ungarn sehr zu nützen kommen und es zu einer solchen Größe entwickeln, daß es selbst seine eigenen Bewohner für unmöglich hielten. Ein Fortschritt in dieser Hinsicht jedoch ist nicht so bald zu erwarten, hauptsächlich weil die reichen und intelligenten Klassen den Handel und die Handelsunternehmungen eher fliehen, als begünstigen, um in ihrer gesellschaftlichen Stellung nicht zu leiden. Das Land wurde erst vor so kurzer Zeit aus einem reinen Agrarstaate in einen solchen mit gemischter Beschäftigung umgewandelt, daß die Leute hier für den Handel und seine Erfordernisse noch nicht genügend erzogen sind. Im legitimen Handel wird Vermögen hier weder rasch gemacht, noch rasch eingebüßt. Die Lust, rasch reich zu werden, und zwar ohne die „entwürdigende“ Arbeit, ist jedoch eine allgemeine und diese Lust fördert natürlich die Spekulation, an welcher fast die ganze Bevölkerung theilnimmt, die Einen, indem sie in der Lotterie spielen, die Anderen, indem sie daselbe an der Börse thun. Manches Mißlingen, mancher unerwartete Falliment, das fälschlich den Folgen des legitimen Handels zugeschrieben wurde, kann in Wirklichkeit auf die vorerwähnte Quelle zurückgeführt werden.“

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Nach den amtlichen Berichten, welche bis Mitte April im Handels- und Ackerbaumministerium eingelaufen sind, kann der Stand der Saaten in Ungarn als ein befriedigender bezeichnet werden; namentlich haben die in der letzten Zeit niedergegangenen Regen den Saaten viel genützt; nur in Oberungarn und in einigen Theilen Siebenbürgens stehen dieselben minder gut. Die Fruchtarbeiten sind im vollen Gange und im Ganzen Lande fast beendet. In vielen Orten ist sogar bereits die grüne Saat zu sehen. Der Anbau von Haferfrüchten, mit Ausnahme des Weizens, ist im Zuge; die Winterarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Futtermangel ist namentlich in Oberungarn, jenseits der Donau und in Siebenbürgen eingetreten. Der Gesundheitszustand der Hausthiere ist im Allgemeinen ein günstiger. In den Komitaten Raab und Wieselburg haben sich in den Herbstsaaten Drahtwürmer gezeigt.

(Budapester Gläubiger-Schutzverein.) In der gestern stattgehabten konstituierenden Vorstandssitzung des Budapester Gläubiger-Schutzvereins wurden Ignaz Demjén (in Firma Sigmund Fischer und Komp.) zum Kassenvorwalter und Adam Guttman zum Kontrolvorwiegewählt.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 11.—14. April.

Angelommen in Budapest: Schlep Nr. 34 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Neuß für A. Fernbach mit 4096 Mtr. Weizen. — „Gedon“ des L. Dunzerst, beladen in Esch für L. Dunzerst mit 2000 Mtr. Weizen und 2000 Mtr. Mais. — „Fest“ der Marton's Nachfolger, beladen in Bancsova für Lansberger und Spitzer mit 4002 Mtr. Gerste. — „Maria“ des J. Freund und Söhne, beladen in Dombori für J. Freund u. Söhne mit 1780 Mtr. Weizen. — „Rosa“ des J. Freund und Söhne, beladen in Paks für J. Freund und Söhne mit 1800 Mtr. Weizen. — „Duna-Földvár“ der Jatzö und Güntz, beladen in Duna-Földvár für Emerich Güntz mit 1303 Mtr. Wei-

zen. — „Bator“ des Steph. Boros, beladen in Szentes für Heinrich Mandl mit 2855 Mtr. Weizen. — „Katharina“ des E. Fleischmann, beladen in Petrovokelo für H. Popper und Söhne mit 2412 Mtr. Weizen. — „Mariska“ der Freund und Trebits, beladen in Paks für Brüder Sulzbach mit 1250 Mtr. Weizen und 532 Mtr. Mais. — „Gambetta“ des M. B. Fischer, beladen in Harta für Hermann Böwinger mit 1800 Mtr. Weizen, 244 Mtr. Gerste und 225 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 2 der Geisinger und Berger, beladen in Baja für Adolf Kohn mit 2500 Mtr. Weizen. — „Rosalia“ des Em. Kalmar, beladen in K.-Szt. Marton für M. Kohn und Sohn mit 3101 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 37 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Becskerek für M. Gold und Sohn mit 3800 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr.-Becskerek für M. Weismann mit 4000 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 42 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szentes für A. Deutsch mit 4262 Mtr. Weizen. — „Siffel“ des N. Lucsics, beladen in Groß-Becskerek für Straßer und König mit 4000 Meterzentner Hafer.

Frankfurt nach Garbay: „Marton“ des Herm. Herz, beladen in Torza für Schiefinger und Polakovic mit 2054 Mtr. Mais.

Frankfurt nach Raab: „Cernabara“ des L. Dunzerst, beladen in Szt. Tamás für L. Dunzerst mit 3000 Mtr. Hafer und 1000 Mtr. Weizen. — „Franz Joseph“ des N. Lucsics, beladen in Groß-Becskerek für Straßer und König mit 4006 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 2 des J. Eggenhofer und Komp., beladen in Török-Becke für M. Weismann mit 2996 Mtr. Weizen. — „Carolta“ der J. Freund und Söhne, beladen in Zenta für J. Freund und Söhne mit 2283 Mtr. Weizen und 452 Mtr. Mais. — „Jerecsy“ des Franz Tóth, beladen in Makó für Wilh. Kohn mit 4450 Mtr. Weizen. — „Budapest“ des Franz Tóth, beladen in Makó für Elias Keppich mit 2950 Mtr. Weizen. — „Adam“ des A. Velbach, beladen in Eszerventa für A. Velbach mit 4000 Hafer. — „Christina“ des A. Velbach, beladen in Szivaz für A. Velbach mit 1700 Mtr. Hafer und 1800 Mtr. Weizen. — „Herfales“ des A. Velbach, beladen in Eszerventa für A. Velbach mit 3950 Mtr. Weizen. — „Duna“ des Emer. Biacsi, beladen in Zenta für Brüder Keif mit 1546 Mtr. Weizen und 751 Mtr. Hafer. — „Maria“ der M. Zwidl und Sohn, beladen in Verbák für M. Zwidl und Sohn mit 1650 Mtr. Weizen und 1400 Mtr. Hafer.

Verlosung.

(Ungarisches Prämien-Anlehen.) Bei der heute stattgehabten 52. Verlosung des ungarischen Prämien-Anlehens vom Jahre 1870 wurden nachstehende 32 Serien gezogen, und zwar: 213, 456, 497, 756, 1439, 1641, 1652, 1797, 1833, 1910, 1911, 1946, 2001, 2429, 2587, 2917, 3104, 3187, 3639, 3757, 3992, 4635, 4842, 4858, 4940, 5000, 5046, 5140, 5315, 5403, 5442, 5700. — Der Haupttreffer mit 100,000 fl. entfiel auf S. 4842 Nr. 42, der zweite Treffer mit 10,000 fl. auf S. 4858 Nr. 35, der dritte mit 5000 fl. auf S. 1439 Nr. 26; je 1000 fl. gewinnen: S. 1439 Nr. 23, S. 3104 Nr. 18, S. 3187 Nr. 28, S. 3639 Nr. 23; je 500 fl. gewinnen: S. 756 Nr. 15, S. 1797 Nr. 27, S. 1797 Nr. 32, S. 1833 Nr. 24, S. 1910 Nr. 7, S. 1910 Nr. 9, S. 1910 Nr. 21, S. 3104 Nr. 50, S. 3187 Nr. 50, S. 3639 Nr. 3, S. 4842 Nr. 9, S. 4842 Nr. 34, S. 5408 Nr. 22, S. 5408 Nr. 23, S. 5408 Nr. 38, S. 5408 Nr. 43, S. 5442 Nr. 18, S. 5442 Nr. 43. — Auf alle weiteren, in den obigen Serien enthaltenen 1575 Lose entfallen je 144 fl. — Die Auszahlung der Gewinne erfolgt am 15. Oktober d. J.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen A. Baum in Eperies; K. K. Aurel Mierch, Adv. Kárpád Malterer. A.-T. 11. Juni, L.-B. 30. Juni. — Gegen den Kaufmann Jsidor Grosz in Barjád; K. K. Géza Mitos, Adv. Stephan Gilbert. A.-T. 31. Mai, L.-B. 12. Juni. (Szeghárder Ger.)

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and bonds. Includes sections for 'Bester Börsenturse', 'Wiener Börsenturse', 'Wandbriefe', and 'Wechsel-Kurse'.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf E. Schönborn-Buchheim, k. k. Geheimrath, Wien.
Graf L. Wolfenstein, k. k. Kämmerer, Wien.
Graf E. Zich, Gutsbesitzer, Debreczin.
Graf Stephan Szereghy, Obergespan, Preßburg.
Baron E. Drey, Gutsbesitzer, Tarna-Görs.
W. Hauth, Direktor, Wien.
J. Siebenstein, Ingenieur, Agram.
P. Petrovich, Hofschlossermeister, Belgrad.
H. Gürtler, Fabrikant, Neumarit.
Frau v. Almásy, Gutsb., Arad.
B. Maas, Bergwerksdirektor, Fünfkirchen.
J. Stehmann, Dampfmaschinenbau, Temesvár.
J. Blumberger, Fabrikant, Wien.
J. Bartal, Gutsb., Farcza.
B. Jegensthy, Gutsb., St. Michael.
M. Pavlovich, Kaufm., Temesvár.
E. Klein, Kaufm., Wien.
F. Köwinger, Kaufm., Wien.
L. Löwenitz, Kaufm., Wien.
H. Heinz, Kaufmann, Schenauitz.
Holzwarth's Hotel Frohner. G. Stern, Gutsb., Großwardein.
K. Feisl, Kaufm., Debreczin.
E. Greiner, Ingenieur, Agram.
B. Winter, Defonom, Galma.
H. Mandl, Kaufm., Kronstadt.
H. Fremdes sammt Familie, Kronstadt.
E. Spangl, Kaufm., Kronstadt.
J. Kobu sammt Familie, Kronstadt.
E. Deutsch, Kaufmann, Tata.
F. Bellmann, Kaufm., Wien.
J. Luchsmied, Kaufm., Romanshorn.
F. Graf, Kaufm., Hóbr.
M. Neubauer, Kaufm., Feltó.
J. Berger, Kaufm., Duna-Jöldvár.
A. Burger, Kaufmann, M. Theresienfeld.
E. Löwy, Kaufm., Sz. Doba.
Némi's Hotel National. E. Harth, Gutsbesitzer, Erlau.
J. Keller, Vizepräsident, P. Gyula.
P. Szmetaczek, Oberförster, Remence.
L. Matyasovszky, Sekretär, Gran.
Dr. E. Schäffer, Advokat, Duna-Jöldvár.
L. Rötter, Kaufm., D. Jöldvár.
Frau F. Rosmayer sammt Tochter, Tolna.
E. Jolnab sammt Gemahlin, Mocsár.
E. Heinfeld, Kaufm., Miskolcz.
H. Neu, Kaufm., Miskolcz.
J. Werler, Kaufm., Miskolcz.
F. Stranzky, Kaufm., Lemberg.
F. Nagh, Grundbesitzer, Debreczin.
E. Horváth, Grundb., Debreczin.
E. Balázs, Grundb., Preßburg.
E. Markovics, Kaufm., Agram.
F. Schmidt, Kaufm., Wien.
E. Komar, Kaufm., Wien.
M. Marchtrenker, Fabrikant, Wien.
J. Schwarz, Kaufmann, Neuhäufel.
Hotel de l'Europe. J. G. Stewart, Esquire, Glasgow.
Mr. R. Mint, Priv., London.
W. Herz, Geheimrath, Berlin.
F. A. Dubois, k. k. Amtsrichter, Straßburg.
A. Bergtraffer, Buchhändler, Darmstadt.
J. Zdeborshy, Güterdirektor, Szalatna.
D. Komar, Großhändler, Wien.
A. van Sooyen, Negoziant, Amsterdam.
H. H. Schnitten, Negoziant, Amsterdam.
G. Kamolshy, f. Frau, Gutsb., Ala.
N. Werther, sammt Frau, Defonom, Belg.
K. Romárony, Gutsb., Preßburg.
M. Szombar, Kaufm., Prag.
J. Steiner, Kaufm., Marzall.
K. Köder, Priv., Raab.
H. Nagel, Defonom, Acs.
K. Keller, Priv., Wien.
Hotel zur Stadt London. E. Kode, Inspektor, Wien.
W. Dehm, Obergeringieur, Wien.
H. Maas, Obergeringieur, Wien.
M. Baros, Gutsb., Hont.
F. Kallisch, Beamter, Sophia.
K. Telemach, Beamter, Sophia.
E. Lang, Beamter, B. Gyarmat.
Frau J. Kuty, f. Familie, Benta.
J. Hanichka, Bildhauer, Wien.
K. Jarech, Bildhauer, Wien.
E. Szittu, Bildhauer, Wien.
J. Solub, Bildhauer, Böhmen.
E. Schijakfa, Graveur, Wien.
Frau J. Spitzer, Priv., Temesvár.
Grand Hotel Hungaria. A. de Serres, Präsident, Wien.
Th. E. Mihály, Handelspräsident, Preßburg.
D. v. Sipos, Gutsb., Großwardein.
J. v. Brugger sammt Gemahlin, Ministerialrath, Wien.
M. J. de Szorano, Privatier, Buzurest.
M. N. de Vladogano, Privatier, Buzurest.
G. v. Pongrácz, Gutsb., Agram.
Baron J. Fildovics, Abgeordneter, Agram.
A. Savage, Fabrikant, London.
M. Wiesner, Fabrikant, Wien.
G. Blumberger, Fabrikant, Wien.
J. Wüst, Fabrikant, Wien.
K. de Sarközy, Major, Gran.
J. Lehoczky, Lieutenant, Gran.
M. Bernhard, Großhändler, Berlin.
M. Gantvörh, Großhändler, Leipzig.
Gy. Bracsányi, Honvédmajor, Preßburg.
B. Korovszky, Advokat, Groß-Becskerek.
E. Ch. Cohn sammt Gemahlin, Kaufm., Wien.
K. Rosenstirn sammt Gemahlin, Defonomie-Beamter, Zbrany.
A. Koffár, Defonom, Gran.
H. Weil, Kaufm., Wien.
Hotel zur Stadt Paris. J. Rutz, Privatier, Kalafat.
D. Magen, Weinhändler, Szereb.
F. Aftizet, Beamter, Wien.
A. Hander, Kaufm., Wien.
E. Löwy, Kaufm., Wien.
J. Mint, Kaufm., Wien.
D. Alkalan, Kaufm., Serajewo.
M. Scherschitz, Kaufmann, Mató.
A. Weiß, Kaufm., Abony.
J. Grün, Reisender, Wien.
Schmidt's Hotel Orient. B. Nagh, Gutsb., Kis-Hantos.
Dr. G. Kovács, Notär, Miskolcz.
Frau J. Szentpétery, Privatier, Mezötúr.
Frau S. Román, sammt Tochter, Großwardein.
L. Nagh sammt Gemahlin, H. M. Bárány.
E. Schlegler sammt Gemahlin, Prag.
K. Nagda, Apotheker, Szent-János.
Dr. A. Singer, Arzt, Kufova.
M. Weiß, Kaufm., Miskolcz.
J. Novák, Huterer, S. A. Mihely.
J. Kapaport, Reisender, Wien.
Dr. J. Polacsek, Arzt, Erdő-Szt.-György.
W. Becker, Kaufm., Temesvár.
J. Hajdu, Schneider, Kaposvár.
A. Weiß, Kaufm., Miskolcz.
E. Kovács, Privatier, B. Diófa.
G. Feberer, Kaufm., Hermannstadt.
D. Schopper, Kaufm., Wien.
E. Reich, Kaufm., Arad.
K. Bogdy, Beamter, Szegedin.
G. Szelles, Defonom, Csébe.
L. Kertész, Defonom, Neograd.

Lokalitäten zu vermieten.

In dem auf der Kerepeserstraße Nr. 82 gelegenen Hause sind mehrere neue Gassenwohnungen und sehr große Kellerräume, 825 Klafter, unabhgetheilt, vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Letztere können auch als Magazine, Werkstätten oder Restaurations-Sofale verwendet werden. Näheres im Hause beim Hausmeister. 8442

Dr. LERAS Phosphorsaures Eisen (EISEN - PHOSPHAT).

Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den größten Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den darresten Personen vertragen wird.



Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasser-Fabriken Dr. Eugen Wagner, Budapest, IX, Soroksárgasse 98.

Der rühmlichst anerkannte Gehör-Oel-EXTRAKT vom k. k. Second-Arzt Dr. Schipet, welcher jede nicht-angeborene Taubheit heilt.

Eine Villa in Kapostásmegeyer (Neupest) sammt Nebengebäuden und großem schattigen Garten ist über den Sommer zu vermieten.

J. PRINDL Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Garmen- und Rheumatischen (Flecken) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher.

Anzugstoffe nur von haltbarem Schafwoll für einen mittelmäßig genähten Mann 3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle; auf einen Anzug 10. aus besserer Schafwolle; einen Anzug 12.40 aus feiner Schafwolle.

Gegründet Joh. Stikarofsky, -1866- Fabriks-Niederlage in Brünn. Muster franco. Musterlatten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachahmungen über fl. 10 franko.

Die wirksamste Eisenarznei ist nach den Erfahrungen der hervorragenden Aerzte Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd. Das einzige Präparat, welches nicht verdirbt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt.

TERNINO! fl. 4800!

Erzielt durch die einzig sichere Kombination des Herrn N. Tóth bei der am 1. April l. J. stattgefundenen Hermannstädter Ziehung. Seiner Wohlgeborenen Herrn N. Tóth, Budapest, Kenyérmező-utca 6, 1. Stock, Thür 10.

Prämiirt Teplitzer Ausstellung 1884.



Oehler's Patent Fussboden-Wichse für Parquet u. weichen Fußboden in gelber, gelbbrauner u. Naturfarbe. Preis per Kilo-Loth fl. 1.80.

Häuser.

Renovirungen und Adaptirungen etc. etc. werden preiswürdig, gründlich und rasch bejorgt von A. Greiner, Ingenieur u. Unternehmer, VII., sip-utca 19, 1. Stock.

Wien, Stadtbezirk Wieden. HOTEL GOLDENES LAMM Beste Lage. Nächst der k. k. Hofoper. Ueber 100 Zimmer von 90 kr. aufwärts.